

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspreis: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion
906 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeitung oder deren Raum 20 Reichspfennige, auswärts 25 Reichspfennige. Versammlungen, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Reichspfennige. Reklamen 80 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 168

Donnerstag, 30. April 1925

32. Jahrgang

Und nun erst recht!

Zum 1. Mai!

S. Lübeck, 30. April.

Wieder wird morgen in allen Ländern das arbeitende Volk hinausziehen zu seinem Fest, wird die roten Banner der Zukunft wehen lassen und den Treuschwur erneuern, das heilige Gelöbnis, zu kämpfen für eine neue, eine brüderliche Welt!

Ein Volk wird fehlen. Italien, wo die blindwütige Tyrannie der besitzenden Klasse die sich selbst zerstreichende Arbeiterschaft völlig unter das Joch gebeugt hat, wo sie dem Volk nun auch das Heiligste rauben will, das Recht, sich frei zu bewegen zu seinem Glauben, zum Glauben der Zukunft.

So weit sind wir noch nicht, und so weit werden wir niemals kommen. Zu fest geschlossen stehen die Millionen deutscher Arbeiter in ihrer Partei, in ihren Gewerkschaften.

Aber auch für das deutsche Proletariat wird morgen nicht heitere Freude, sondern harte Kampfschlossenheit die Parole des Tages sein. Die frische Wunde blutet noch, wie alle fühlen es: wir haben eine große Schlacht verloren. Eine Schlacht in unserem letzten und schwersten Krieg, im Kampf gegen den Feind, „den wir am liebsten hassen“, die Stumpfheit, die Heiterigkeit unter den Massen des Volkes, das in unsere Reihen gehört!

Schaut ihm ins Gesicht, dem Feind! Ihr alle kennt ihn, kennt ihn in zahllosen Menschen verkörperzt, vielleicht im eigenen Sohn, in der eigenen Frau. Und Ihr seht ihn in gigantischen Maß verkörperzt in dem Mann, der jetzt — zu unserer brennenden Scham — das deutsche Volk, die deutsche Republik nach außen hin vertreibt. Schaut ihn Euch an, den Mann, der nichts weiß und nichts wissen will vom Schwert des Geistes, dem alle wirklich Großen unseres Volkes fremd sind wie einem Negerhäuptling, der nur ein Schwert kennt, das blutige Schwert des Krieges, dessen Mordhandwerk wir verabscheuen, wir jungen, zukunftsflüchtigen Kinder einer brüderlichen Menschheit.

Noch einmal hat die alte, die bürgerliche Zeit in ihm gesiegt. Die Zeit der Klassenherrschaft, die Zeit, der Völkerhass und Völkermord als heiligste Pflicht gilt, die Zeit, deren höchstes Symbol Blut und Eisen ist. Alles hat sich zu ihm bekannt, was altertümlich und morisch im deutschen Volk ist, was nicht Kraft und Leben hat, sich zu neuem Denken, neuem Willen aufzutun. Wie ein Gespenst, wie das Sinnbild des eisgrauen Winters überschattet der Greis die leuchtenden Farben der jungen deutschen Republik.

Ein harter Schlag für uns alle, und doch nur ein Anfang zu neuem entschlossenen und zukunftsstrohem Ansturm. Denn wir fürchten keine Gespenster; wir wissen: Was vergangen ist, kehrt niemals wieder, was morsch ist, das muß fallen; und wir wollen es noch stoßen!

Moroch, verworfen und faul bis ins Mark ist die ganze bürgerliche Gesellschaft. Vor 100 Jahren, als sie noch jung war, neugeboren und hoffnungsvoll aus dem Schoß der feudalen Standesherrschaft hervorprang, da konnte sie etwas leisten. Damals glaubte man noch ehrlich, die rechtliche Freiheit des einzelnen, der Geist des Handels, der technische Fortschritt, die nationale Begeisterung würden Unendliches leisten, würden ein Zeitalter des allgemeinen Glücks, der seligen Harmonie herauftauchen. Heute — wer glaubt noch daran? — Verloren sind alle Feuer des bürgerlichen Idealismus, der einst gerade in Deutschland lebendig loderte, an dem ein Marx das Schwert des neuen Glaubens schmiedete. Mit greisenhafter Zähe klammert sich die bürgerliche Gesellschaft an das Vergangene, an ererbten Besitz, an ererbte Vorstellungen, gelähmt vom nagenden Zweifel an dem eigenen Recht, an der eigenen Berufung. Und es ist kein Zufall, daß ein Greis ihr höchster Repräsentant ist.

Wir kennen solchen Zweifel nicht. Wir wissen, daß uns die Zukunft gehört, daß wir berufen sind, sie zu gestalten. Aber wir wissen auch, daß wir um sie kämpfen müssen, mit aller Leidenschaft und aller Hingabe, deren wir fähig sind. Und daß unser Kampf ein revolutionärer Kampf ist, ein Kampf, der rüttelt und rütteln muß an allen Grundlagen der alten Gesellschaft. Die Eroberung des Staates, die Erziehung der alten autoritären Verfassung, durch eine neue, die allem schöpferischen Aufbau freien Spielraum läßt, war der erste Sieg in diesem Kampf.

Denn Revolution heißt Umgestaltung der Gesellschaft, heißt Niederreißen des Morschen und Aufbau des Neuen; und je stoller, je ernster und vollkommener dieser Aufbau gelingt, um so heiliger ist das Werk der Revolution.

Uns diesem Werk von Neuem zu weihen, den Sinn aus den Alltagsorgen und Alltagskämpfen zu erheben zu dem unvergänglichen Ziel unseres Strebens, dazu soll unsere Feier dienen. Denn nur von diesem letzten Ziel her erhält all unser Mühen und Kämpfen Sinn; aus ihm schöpfen wir immer von Neuem Kraft und Begeisterung, uns ganz für unsere Sache einzusehen.

Und daß es uns an Kraft und Begeisterung nicht fehlt, das wir kampfesfrisch und geschlossen wie je zu unserer roten Fahne stehen, das wollen wir allen denen zeigen, die etwa glauben,

aus Deutschland einen faschistischen Zuchthausstaat machen zu können.

Sie sollen ihres Sieges nicht froh werden, die Herren der Fabriken und Rittergüter. Sie haben gewagt, das Volk als „eine rohe und geißlose Masse“ zu beschimpfen. Wir werden ihnen zeigen, daß wir eine zieltare, geschlossene Kämpferschar sind!

Fester als je muß sich morgen der Zug hinter unserer Fahne zusammenziehen, übermäßig durch Zahl und Haltung der Arbeitsmänner, die ihr Belohnnis ablegen für die neue, bessere Welt.

Und ein Bekenntnis zum Kampf, zum nie erlahmenden Kampf für das Recht des Volkes. Der Wille muß morgen mächtig zum Ausdruck kommen, der Wille, der in unser aller Herzen lebt und der sich zusammenfassen läßt in den wenigen Worten:

Und nun erst recht!

Dein höchster Tag!

Zieh' an, du Volk, dein Feierkleid!
Der junge Frühling jauchzt dir zu.
Aus eigener Kraft entsteige du
Des Werktags Dunst und stumpfem Leid.

Das ist, du Volk, dein höchster Tag.
Du sollst dir selbst Erlöser sein
Und heben in den Sonnenschein.
Was dumpf gestöhnt und dunkel lag.

Nun webe, Volk, dein rotes Band
Und singe du im Menschheitschor
Und gehe durch ein Blumentor
In frohes Erdenvaterland.

Bruno Schönlank

Wo das Großkapital regiert!

Der 1. Mai in Italien.

Rom, 30. April. (Radio.)

Da in Italien die Feier des 1. Mai von Mussolini verboten worden ist, ergriß die faschistische Regierung bereits Vorbereitungen, ihr Verbot streng durchzuführen. Mehrere Personen, die für den 1. Mai agierten, ließ sie verhaften. Die links stehenden Pressen verzögerten auf den Ablauf des Amsterdamer Manifestes für den 1. Mai, nachdem die Justiz wegen dieses Abdruks bereits beschlagnahmt worden ist.

Die Reaktion im Siegesrausch.

Verfassungswidriger Angriff auf den 1. Mai in Braunschweig.

Der Haupthausschluß des Braunschweigischen Landtags hat durch eine Notverordnung dem im Freistaat Braunschweig seit 1920 bestehenden Feiertagsbrauch den Charakter des gesetzlichen Feiertags geraubt. Der Beschlüß wurde mit der Mehrheit von einer Stimme gegen die Stimmen der Sozialdemokratie gefasst. Der Beschlüß ist verfassungswidrig, da Notverordnungen nur dann zulässig sind, wenn das Staatswohl den Erlass von Notverordnungen dringend verlangt. Die braunschweigische Arbeiterschaft wird nun gerade am 1. Mai gegen diese Prozession des Unternehmers demonstrieren. Die Rechtsparteien haben auch mit diesem Beschlüß gezeigt, daß ihnen jedes Mittel zur Unterdrückung der Arbeiterschaft angewandt ist und sie auch nicht vor Verfassungswidrigkeiten zurückdrücken, wenn sie dadurch zu ihrem Ziele kommen. Um die Arbeiterschaft zu verstören, haben sie außerdem beantragt, den klassischen Bußtag in die Reihe der Feiertage wieder aufzunehmen, der in Braunschweig seit mehreren Jahren kein Feiertag mehr ist. Alle diese Blöde zeigt die Reaktion mit Hilfe ihrer Einflussmehrheit durch.

Der Kampf um Preußen.

Neuwahlen unvermeidlich.

Der erste Tag der großen politischen Aussprache im preußischen Landtag über die Regierungserklärung des Kabinetts Braun hat das eine Margottet, daß die Auflösung des preußischen Landtags nunmehr unvermeidbar ist. Der preußische Staats-

bürger tut gut, damit zu rechnen, am 14. Juni aufs neue wählen zu müssen.

Die Leidenschaftlichkeit beim Antritt der politischen Gegenjahr war gestern heftiger als je. Wer noch mit einem Einlenken der Deutschen Volkspartei gerechnet hatte, mußte erkennen, daß es außer der Auflösung kein Mittel mehr zur Beilegung der preußischen Staatskrise zu geben scheint. Wahrend die Sozialdemokraten nur eine kurze Erklärung abgeben ließen, während die Deutschen Nationalen einen Redner zweiten Ranges, Herrn Lübecke, als Vortreßner bestellt hatten, dessen Aussführungen wirklich keine nennenswerte Debatte aussaßen, während der Zentrumspredner Hess ganz kurz seine Stelle, daß das Zentrum nicht gewählt sei, seinen Kuss irgendwie zu ändern, holte der Führer der Deutschen Volkspartei, Herr Campe, zu einer großen, leidenschaftlichen gegen die Linksparteien und das Kabinett Braun scharf aggressiven Rede aus. Campe versuchte noch einmal, die Schlußrede der Deutschen Volkspartei an der nun fünf Monate lang währenden verderblichen Krise von sich und seinen Parteifreunden abzuwälzen, aber er vertrat doch immer nur die unmögliche These, daß die um beinahe 50 Mann stärkeren Volksblöckparteien sich der Deutschen Volkspartei und ihrem Anhang zu unterwerfen hätten.

Dass Braun das alte Kabinett wieder vorgestellt habe, sei eine Herausforderung, und der Landtag habe nach fünfmaliger Ministerpräsidentenwahl die Willkür einer Regierung in Preußen auf „andere Gründlage“ zu bilden. Wie sich Herr Campe diese andere Grundlage denkt, sagte er nicht. Aus dem Munde des sozialdemokratischen Abg. Heilmann erfuhr man später, daß er Herr Mort vorwürfe habe, die angeblichen Sozialdemokraten August Winnig und August Müller in sein Kabinett aufzunehmen. Herr Winnig ist gegenwärtig bevorzugter Leitartikel der demokratischen „Berliner Zeitung“ und aus der sozialdemokratischen Partei ausgegliedert worden. Dr. August Müller ist vor kurzem zur Demokratischen Partei übergetreten.

Der demokratische Abg. Mort bedauerte die Tonart der Rede Campes, die die preußischen innerpolitischen Verhältnisse gänzlich falsch dargestellt habe, und sprach mit einer kurzen Erklärung dem Kabinett Braun das Vertrauen seiner Parteifreunde aus, wobei er nicht unterschick von der Regierung vor allem Festigkeit auf dem bisher beschrittenen Wege der Stabilisierung der Republik zu fordern.

Eine scharfe Antwort auf die Angriffe des Herrn Campe bildete die Rede des Abg. Heilmann, mit der die geistige Debatte abgeschlossen wurde. Auch der sozialdemokratische Redner hielt die Auflösung des Landtages für unvermeidlich.

Heute soll die politische Aussprache zu Ende geführt werden.

Eisenbahntarifkampf!

Kein Geld für die Arbeiter, aber unbegrenzte Mittel gegen sie.

Über die Art und Weise, wie die Hauptverwaltung der Eisenbahn den Streik der Güterbodenarbeiter niedergeschlagen hat, bringt der „Vormärz“ ein Material, das die schwerindustriellen Methoden dieser Herren in ein greiles Licht rückt. Man erinnert sich, daß die in unglaublich schlechtem Zustand befindlichen Sozialdemokraten August Winnig und August Müller in sein Kabinett aufgenommen wurden. Herr Winnig ist gegenwärtig bevorzugter Leitartikel der demokratischen „Berliner Zeitung“ und aus der sozialdemokratischen Partei ausgegliedert worden. Die Firma erhältte noch an Gewinn 1.055,51 M. hinzu und erhält sie auch. Die Streikbegärde der Firma erhält neben freier Wohnung einen Stundenlohn von 70 Pfennigen, während die Verwaltung ihren eigenen Arbeitern kaum die Hälfte zahlt. Die Streikverhindern wurden mit 1,35 M. bezahlt, wozu in beiden Fällen noch Zusätze für Sonntagsarbeit usw. gehobt wurden.

Die „Teno“ erhält das bestreitbare Säumdarlehen von 35.000 M. Hierbei ist besonders zu beachten, daß der Führer der selben die Summe ohne jede Spezifikation liquidierte, sie persönlich anwies und auch erhielt. Weich weites Feld für jede Art von Korruption. Alle zur Streikbegärde eingetragenen Bahnarbeiter erhalten außerdem eine Tageszugabe von je 2 M. In einer Geheimversammlung wurde den Beamten angehängt, die Kosten für beschädigte Kleider und Schuhe zu liquidieren. Die Anträge haben sich dann auch bergeweit gehäuft und sind honoriert worden.

Bei den leitenden Beamten ist man außerdem noch besonders freigiebig verfahren. Der Verwaltungsrat, der sich bisher nach seinen schweren Sitzungen, für die er jährlich 20.000 M. pro Kopf zahlt, seine leibliche Pflege vom Kaiserhof kommen ließ, hat sich jetzt eine eigene Küchenanlage eingebaut und seine Räume geradezu fürstlich eingerichtet.

Wenn man nun Schuhläufe zahlt und die Rechte von Beamten und Arbeitern dauernd einengt, die Jugendfahrten, die der heranwachsenden Großstadtjugend so bitter not tun, dagegen verteuert, dann weiß man doch wenigstens, daß diese Gelder zum Wohleben einzelner weniger Mitglieder des Verwaltungsrates und höherer Beamten dringend gebraucht werden.

Wenn man selbst im Überfluss lebt, kann man den anderen belästiglich am besten Bescheidenheit predigen.

Schluß der Postdebatte im Reichstag.

Die Haushaltsberatung wird beim Reichspostministerium fortgesetzt.

Abg. Torgler (R.) erklärt, die geringen Bedenken hätten so viel Friedfertigkeit gezeigt, daß es ihm schwer falle, einen Wunsch einzubringen zu müssen. Der Redner nennt die Post ein kapitalistisches Institut, das durch seine hohen Gehüren die Reihen verhindert, sich z. B. des Fernverkehrs zu bedienen. Die geplante Abschaffung der Sonderabteilung wäre ein Rückschlag in kapitalistische Zeiten.

Abg. Hartmann (D.A.) hält die Personalverhältnisse bei der Reichspost für unzureichend. Die Zahl der Rundfunkleiter sei vermehrt werden. Der Unterhaltungsfundus für die Bevölkerung ein Vermögen geworden. Im Fernverkehr müsse die Methode der Gebühraufklärung wesentlich verbessert werden.

Reichspostminister Eisinger hat mögliche Verstärkung der Wünsche zu. In den Bevölkerungsfrage sei die Post an das Wohl des Reiches gebunden. Ein Redner habe ihn mit Unrecht als Stiefsohn der Postbeamten bezeichnet. Er ist sein möglichstes, um ihre Wünsche zu befriedigen. Eine Erhöhung der Fernverkehrsgebühren sei wegen des zu erwartenden gewaltigen Ausbaues nicht möglich. Der Antrag zum Fernverkehr sei nach wie vor gewollt. 10.000 Neuansiedlungen könnten noch nicht erledigt werden. Von einer Gebühraufklärung könne keine sinnbare Zeit keine Rede sein. Der Minister vertheidigt sich gegen den Vorwurf der Überhebung und des Rassegedankens.

Abg. Dräseit (D.P.B.) bringt ein Schluß auf den Postminister. Man müsse annehmen, daß die Post sich jetzt selbst finanziere und sogar Ruhm trage. Trotzdem ist sie nicht kapitalistisch.

Abg. Hennings (D.A.-SPD) bestandet die Abförderung der Postgelder an die Reichsbank, weil er kein Vertrauen zum Reichsbankpräsidenten Sachtleben habe.

Nachdem noch Straßer von der neu gebildeten n.a.-Sozialrepublik verabschiedet hat, den Konsensummel wieder auszuwärmen, wird die Aussprache geschlossen.

Das Haus versiegte auf Donnerstag 2 Uhr: Rede des Finanzministers über die Steuer- und Aufwertungsvorlagen. Erst des Wirtschaftsministers. Schluß 5½ Uhr.

Wort über die Zukunft der deutschen Politik

Berichtung der republikanischen Arbeit!

Ein Ruf zu neuen politischen Taten.

Reichskanzler a. D. Wirth hat dem Vertreter der „Germania“ seine Ansichten über den Wahlauftakt geäußert. Er befürchtet, daß nach der Wahl die Situation nicht unter sentimental und rückwärtigen Gesichtspunkten berachtet werden dürfe, sondern daß die politischen Probleme gelöst werden müßten:

Rathaus die Wahl verhindert ist, tragen die politischen Probleme und Fragen, die man nicht in Rücksicht und Sichtbarkeit erschließen kann, wieder in den Vordergrund: Entwicklungsfrage mit der bevorstehenden alliierten Note, Sicherheitsfrage am Rhein, dieVerteilung der Kosten aus dem Dawes-Gutachten — die Steuergesetze liegen gerade jetzt in unserer Reichsregierung —, die Frage des Abschlusses und der Weiterführung der Handelsabkommenpolitik stehen mit einem Glücksfall in den Vordergrund, doch schon seitliche Versicherungen bei der Bearbeitung dieser Fragen einen Bruch mehrheitlich und materieller Art für das deutsche Volk bedeuten. Die hier berührten Fragen umfassen ein gesamtaffaires Programm. Die Lösung dieser Aufgaben ist ohne Einsicht in eine wirtschaftliche Politik nicht denkbar, gerade im Gesamtzweck zur geflügelten Präsidentenwahl, wo wir ohne Voreingenommenheit gegen irgendeine Partei legen können, daß gerade der unpolitische Charakter, den die Kandidatur Hindenburgs tatsächlich getragen hat, die wahhaft politischen Aufgaben unseres Volkes um mehrere Wochen zurückstellen kann und so aus dem Geschäftskreis der deutschen Wählergemeinschaften, deren Sozialität sie berührten, entfernen. Die Wahl des Sozialen und die daraus geführte Selbstverantwortung braucht dann von den politischen Zusätzen des deutschen Volkes.“

Er befürchtet weiter, daß die Wahl für die kommenden zu lebendigen politischen Kräfte im Volke:

Was politisch Entscheidung angestellt, und was Sinn für nationale Neutralität umso höher, das war die politische Linie beim Volksblatt und seinen Handelspartnern. Von einer politischen Linie war beim Reichsblatt, der nach diesen Namen eingeschafft wurde, um andere zurückzudrängen und zu verdrängen, nichts zu schaffen. Bei uns die klare politische Linie, dort ein Konglomerat, wie der Zusammenschluß aus den Reichsparteien ist selbst lauter, das ist es nach der Wahl bestimmt, was er nur eigentlich für eine Politik in den nächsten entscheidenden Monaten führen will und führen soll. Trotz des Ausgangs der Wahl, die stark unter sozialdemokratischen Gesichtspunkten in weiten Teilen des deutschen Volkes gefügt worden ist, betrachten wir auch die Wahlbewegung des Volksblatts als den Ausgangspunkt neuer fruchtiger Arbeit im Dienste des deutschen Volkes und der deutschen Republik. In unserer politischen Linie sind wir nicht bestreit und nicht zurückgedrängt. Es ist gewiß die Sichtung am Platze, daß die demokratische Republik in drei Wochen des nicht nachholen können, was zum Teil in drei Jahren verwirkt werden ist. Die republikanische Bewegung ist in Deutschland gewiß, um was augere Form und Ausprägung angetan, mit einer Klugheit und Geschlossenheit in Entwicklung getreten, die den Erfolg erlaubt, daß jeder Beruf die Republik gewaltig unterstützen, an den Scharen des Reichsvertrages scheitern muß. Damit ist auch unsere Erwartung nicht erfüllt, sondern nur etwas vorgezeichnet. Die republikanische Arbeit wie auch die Bewegung um die republikanische Sache muss weitergeführt und vertieft werden.“

Aus den Zuständungen von Wirth spricht der feste Willen, an der Deutschen Revolution festzuhalten und die Sammlung der Republikaner fortzuführen.

Volksparteilicher Rossmöri.

Für keine Bremerwahl!

Berlin, 21. April (Radio)

„Die Zeit“, das Organ Sozialdemokratie, gibt heute einen Mitarbeiter Gelegenheit zu einem Kritzel, der ein einziges Liebeswörthen um das Zentrum im Reich und in Preußen dominiert. Der neue Reichspräsident geworden, so würde das Zentrum 7 Jahre lang sich nicht oder minder in Abhängigkeit von den Sozialdemokraten begeben haben. Damit wäre eine Diktatur dieser Partei im politischen Leben der nächsten Jahre verhindert worden. Das müßten die sozialdemokratischen Führer, als sie ihre fast 5 Millionen Wähler dem Zentrum zur Verfügung stellten. Außerdem wäre nicht gewöhlt worden, ist das Zentrum frei. Das Zentrum wird sich überlegen müssen, welchen Standpunkt es schließlich zur Auflösung des Senatsberates einnehmen will. Der Bericht, den bei der Reichspräsidentenwahl unerlässlich in Erinnerung gerichteten Volksstimmen wiederum etwa durch Aufzeichnung der Deutschen Konservativen in Preußen zu einer solchen Wiederholung an einer konservativen Räte zu lassen würde nochmals an einer konservativen Räte. Somit möglicherweise nicht richtig. Die Entscheidung darüber liegt beim Zentrum.“

Der Konservativen sind wir entlossen, wenn die Rechte es will. Der Volksstimme ist nicht nur beim Konsensummel in Erinnerung getreten, sondern auch und viel erstaunlicher im sozialen Wahlkampf und hat sich in Preußen für die Politik der Konservativen Konservativen ausgeworfen.

Die Luther-Hindenburg-Erfahrung

Beruhigungsschillen für das Ausland

Auf der geistigen Plenarversammlung des Deutschen Industrie- und Handelsrates in Berlin ergriff Reichskanzler Dr. Luther zu einer mit großer Spannung erwarteten Rede das Wort. Der Reichskanzler hat bestimmt vorgelesen den neu gewählten Reichspräsidenten Hindenburgs und offenbar mit ihm den wesentlichen Wortlaut der außerordentlich vorsichtig abgewogenen Rede, mindestens in ihrem außenpolitischen Teil, verabredet. Angeblich der heftigen Angriffe, die von der deutschnationalen Presse gegen Stresemann erhoben wurden, haben wohl manche Kreise einen Kutschwechsel in der äußeren Politik des Reiches erwartet. Die Rede Luthers war ganz darauf ausgerichtet, die lebhafte Beziehung des Auslandes über die Wahl Hindenburgs und über die beständige Vorschläge der Deutschen Nationalen in der Sicherheitsfrage zu bilden. Luther wandte sich zunächst mit großem Nachdruck gegen alle Gerüchte, die von einer bevorstehenden neuen Instanzpolitik wissen wollten und betonte dann sehr stark, daß von dem Geschick der Kontinuität in der deutschen Außenpolitik nicht abgewichen werden dürfe. Die deutsche Regierung wird noch sehr auf eine Begründung des Aufschubs der Räumung der Kölner Zone. Über die Sicherheitsfrage sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Luther wies, um die Haltung Deutschlands zu stärken, darauf hin, daß wir selbst ein Interesse daran haben, uns auf dem Verhandlungsweg gegen fremde Angriffe zu sichern. Deutschland will und kann keine Krieg führen — so sagt er. Alles bleibt auf die Verhandlungen, auf die internationale Beständigkeit gestellt.

Eine ausführliche Würdigung der Rede des Kanzlers behalten wir uns vor. Schon heute aber müssen wir daran hinstellen, daß wir uns von dem erwünschten Eindruck auf das Ausland wenig überzeugen. Wer irgendwo in der Welt Deutschland wohl will — es sei denn, es ist ohnehin nicht mehr — der wartet von Tag zu Tag auf eine klare Erklärung der deutschen Regierung, ob sie bereit sei, in den Völkerbund einzutreten. Über diese Kardinalfrage der deutschen Außenpolitik hat Luther geschwiegen. Und dieses Schweigen wird in der ganzen Welt vernehmlicher gehört werden, als alle phrasenhafte Beleidigungen von Deutschlands Freundschaft.

*

Auf dem deutschen Industrie- und Handelsrat sprach Mittwoch vormittag nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Franz a. Merklein zunächst Reichsminister a. D. Hamm über die wirtschaftliche Lage. Nach ihm erging der:

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort. Er führte folgendes aus:

Die Reichsregierung befindet sich der Wirtschaft gegenüber zurzeit in der Lage, daß sie den einzelnen Wirtschaften oft mehr als hemmende und fördernde Kraft erscheint, denn als unterstützend. Das liegt in der Natur der Sache. Ohne staatliche Sicherheit, ohne soziale Fürsorge, ohne Auskunftslese ist ein Zusammenleben der Menschen nicht möglich. All das aber kostet Geld und das Geld muß von der Wirtschaft aufgebracht werden. Wenn dem so ist, ist natürlich Voraussetzung, daß die Wirtschaft innerlich geordnet, und vor allem auch, daß sie leistungsfähig ist. Wie ist es damit bestellt? Es ist nicht zu verkennen, und ich darf dies hier mit Beifriedung und Dank aussprechen, daß ich seit dem 20. Februar in den letzten Monaten des Jahres 1923 ungeheueres geleistet worden ist. Gleichwohl sind wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt. Die sechsmillionigen Fragen für die deutsche Wirtschaft sind die der Erhaltung der Produktionsmöglichkeit und der Abschaffung.

Für die Absatzmöglichkeit im Inland ist das arduose Hindernis die geringe durchschnittliche Kaufkraft der Gesamtbevölkerung.

Für die Eigenbetätigung der Wirtschaft stehen im Vordergrund die Fragen der Kapitalbildung, der Stärkung des Nomadenhauses, damit der Stärkung der Konsumkraft aller Segmente der Bevölkerung, insbesondere auch der für die Industrie als Abnehmerin so wichtigen Landwirtschaft, deren immer stärkere Intensivierung für die deutsche Gesamtwirtschaft von großer Bedeutung ist.

Die Reichsregierung ihrerseits muß der Wirtschaft Hilfeleistung gewähren. Verkaufsstagnation für alles ist, der zwischen den Mächten der Selbst und den Mächten der Wirtschaft ein Zusammenspiel gegenwärtig bestehet.

Ein Hauptgegenstand der Sorge in den Wirtschaftskreisen ist jenseits die Belastung durch die Steuern, und zwar nicht nur durch die Steuern des Reiches, sondern auch durch die Steuern der Länder und Gemeinden. Ich erkenne dabei an, daß die Belastung, die bisher auf der deutschen Wirtschaft gelegen

hat, in diesen Einzelheiten ein unerträgliches Maß angenommen hat. Durch die neuen Steuergesetze, die jetzt nach Verabschiedung im Reichsrat beim Reichstag zur Beratung vorliegen, hofft die Reichsregierung einen erträglichen Zustand auch für die Wirtschaft zu schaffen.

Ein weiterer Gegenstand großer Sorge der gesamten Wirtschaft ist die Frage der Industrie. Auch in dieser Frage liegen die Gefahren, welche die Reichsregierung den gesetzlichen Regelungen gegenübersteht vor, und ich hoffe, daß ihre vorsichtige und möglichst unveränderliche Annahme der Wirtschaft die Beruhigung bringt, ohne die eine gesundes Wirtschaften nicht möglich ist. Eine dritte große Sorge der Wirtschaft und der Reichsregierung ist die Frage der künftigen Gestaltung des Handelsbeziehens bei zum Auslande. Im Zusammenhang damit steht die Zollvorlage, die die Zollfreiheit neu regeln soll, im Mittelpunkt des Interesses. Die Reichsregierung beachtet, in den nächsten Tagen sich über die erträgliche Gestaltung der Zollvorlage schlüssig zu machen und will ihr Möglichstes tun, damit Reichstag und Reichsrat die Zollvorlage, nach der unser Wirtschaftsrecht mit Recht folgen soll, schnell verabschieden.

Noch ein Wort zur Währungsfrage. Gerade in den letzten Tagen sind wieder Gerüchte verbreitet worden, die das Heften eines neuen Faßtals an die Wand malen. Derartige Messerstiche, sei es zu welchem Zweck auch immer, sind verbrecherisch und für die ganze Nation von ungeheuren Schaden. Die deutsche Währung, unsere Reichsmark ist dank den Maßnahmen der Reichsbank vollkommen gesichert. Die Reichsbank hat es in der Hand, den Wert der Mark stabil zu halten, und wird es tun.

Zum Schluß will ich noch einige Worte zur Außenpolitik sagen. Wenn man die internationale Gesamt situation mit einer Formel umschreiben will, so läßt sich vielleicht sagen, daß die Völker immer stärker das Bedürfnis empfinden, die in den großen politischen Fragen auf Europa lastende Ungewissheit und Unsicherheit beseitigt zu sehen. Eine dahinzielende Politik muss jedoch vorsätzlich vom Gesetz der Kontinuität befreit sein und kann nicht willkürlich ihre Richtung ändern.

Wenn ich das Bedürfnis der Völker nach Klärung der politischen Beziehungen hervorgehoben habe, so ist allerdings die Tatsache, daß es eine Räumungsfrage gibt, nicht das Zeichen eines Fortschritts, sondern ein Beweis dafür, welche ernsten Hemmungen noch zu überwinden sind. Seit mehr als dreieinhalb Monaten warten wir vergeblich auf eine substantielle Begründung für die Räumung, eine Begründung, die uns in den alliierten Nationen zwar wiederholt als vorausschauend angewandt, aber bis heute nicht eingetroffen ist. Wir müssen bestimmt erwarten, daß die alliierten Regierungen nicht länger zögern, diesem Zustand ein Ende zu machen. Die gesamte europäische Politik steht an der Verzögerung dieser Frage.

Die Reichsregierung hat um so mehr ein Recht, dies festzulegen, als auch der Ausbruch des Räumungskonfliktes sie nicht davon abgehalten hat, an der Börigung der sonstigen europäischen Fragen nach besten Kräften positiv mitzuverarbeiten. Diesem Ziel sollen die bekannten Bemühungen der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage dienen. Deutschland kann in seinem entwickelten Zustand auch seinerseits mit Recht eine Forderung nach Sicherheit erheben. Es hat um so mehr ein Interesse daran, sich auf dem Vertragsmobil gegen ausländische Angriffe zu schützen, als es auch bei dieser Gelegenheit wiederholt sei, in einer Kriegsführung will, keinen Krieg führen kann, und wie jeder wirklich Sachverständiger weiß, keinen Krieg führen kann. Die deutsche Regierung wollte in der rechten Erkenntnis der Notwendigkeiten, denen sich kein deutscher Staatsmann verschließen kann, und andererseits unter offener Darlegung der legitimen Zielen, auf die kein deutscher Staatsmann verzichten kann, mithelfen, um einen Weg zu finden, der im Interesse aller europäischen Völker zur Befreiung der immer noch vorhandenen internationalen Spannung führt. Unsere Stellungnahme in dieser Frage ist so klar und deutlich, daß in letzter Richtung ein Zweifel an unserer Absicht möglich sein sollte. Es ist selbstverständlich, daß der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt unverändert besteht.

Die bisherigen öffentlichen Auskündigungen der alliierten Staatsmänner haben mehrheitlich die grundständige Vereinigung eines gemeinsamen Weses mit Deutschland zur Sicherung der Sicherheitsfrage erkannt lassen oder wenigstens keinen grundsätzlichen Widerstand ausgedrückt. So bleibt, wenn wir auch zur Stunde auf die endgültige Stellungnahme der alliierten Regierungen noch warten, die Aussicht offen, daß ein positives Ergebnis erzielt wird.

Sobald diese beiden dringendsten Probleme geregelt sind, scheint mir der Weg offen zu sein, zu dem Wiederaufbau Europas in politischer, wirtschaftlicher und moralischer Beziehung. Es dann wird die Erkenntnis der gemeinsamen Interessen, welche die Länder Europas verbinden, zu voller Auswirkung gelangen.

Das Ende eines Kämpfers.

Konrad Haenisch letzter Brief.

Ein Parteidienstleiter, der an die Nachricht von Konrad Haenisch Erkrankung ihm brieflich die besten Wünsche für seine Wiederherstellung ausgesprochen hatte, erhielt, wenige Stunden vor dem Eintreffen der Todesnachricht, noch einen längeren Brief des Genossen Haenisch am Weihnachtstag vom Krankenlager aus direkt erhalten, und aus dem er folgende Zeilen zur Verfügung stellt:

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre teilnehmenden Zeilen. Leider ist die Meldung des „Süd-Uhr-Abendblattes“ richtig. Wollen aus dem besten Wohlstand heraus bin ich durch eine schwere und tiefschichtige Venenentzündung, die das ganze rechte Bein erfaßt, das jeder Beruf, die Republik gewaltig beeinträchtigen kann, am Krankenlager geworden. Mit großen Schmerzen hatte ich noch eine Reihe von Versammlungen abgehalten und bedurfte den Zinkard verhindernd. Ich liege schon seither 14 Tage fest und muß noch dem Urteil der Ärzte noch zu mehrere Wochen freigekämpft rechnen. Wegen der vorhandenen Trombosebildung ist bei jeder Bewegung mit Schlag, erzeugt durch Embolie, zu rechnen. Sie können sich denken, wie schrecklich es mir ist, heute nicht zu wählen, vor allem aber nicht zum Radfahrt kommen zu können... ich bin über diese Möglichkeit ganz verzweifelt und könnte heulen. Aber, was würde ich sonst der Vergangenheit noch Berlin zu schenken helfen? Ich würde ja nicht bis ins Nebenzimmer kommen. Es war fideliss die Ueberanstrengung in den Wahlfämpfen, die mir dies Leid zugezogen hat. Schon im letzten Herbst war ich sehr krank, ich war frisch in den Wahlkampf und dann stand ich zum Karfreitag nach Berlin gefahren, bis mich der neue Wahlenkampf den Rest gegeben hat...

Mit besten Grüßen an Sie und alle die, die meiner freundlich gedachten.

Ihr Konrad Haenisch.

die Spur gekommen ist. Die Schiebungen sollen die Höhe von 1,2 Milliarden Mark ausmachen. Zwei Tage später hat sich in Baden-Baden der bekannte Münchener Justizrat Dr. Otto Kahn erschossen, eine Tat, die nunmehr in Zusammenhang mit den Verschüssen Jahnmanns gebracht wird. In der Tat gehörte Justizrat Dr. Kahn dem Ausichtsrat der genannten Firma an, ebenso der bekannte Frankfurter Justizrat Berlitzheimer und der bekannte bayrische Tabakindustrielle Michel Raulino. Da die Untersuchung gegen Jahnmann belastendes Material gegen Berlitzheimer und Raulino ergab, erhob der Staatsanwalt gegen beide ebenfalls Anklage. Ihre Verhaftung ist bisher nicht erfolgt. Justizrat Kahn wurde in dem Verfahren als Zeuge vernommen. Sein Goldklond wird auf einen Personenaustritt zurückgeführt. Es genügt zur Charakteristik der Persönlichkeit des Herrn Raulino die Feststellung, daß vornehmlich mit seinem Geld die Charkhardt-Truppen, die im Jahre 1923 an der polizeilich-kriminellen Grenze sich zum Marsch nach Berlin gemacht, gelohnt worden sind. Im Verlust Raulinos soll sich auch ein erheblicher Teil der Besitzanteile der nationalsozialistischen „Münchener Neuesten Nachrichten“ befinden.

Wort über die Reichspräsidentenwahl. Frankreich wird die Konsequenzen ziehen.

London, 28. April. Der „Daily Express“ gibt eine Unterredung mit Briand wieder, in der er über die deutsche Reichspräsidentenwahl u. a. folgendes erklärt hat: England und Amerika mögen von der Wahl Hindenburgs überrascht worden sein. Frankreich nicht. An einem sofortigen Aenderung der deutschen Außenpolitik oder der Reparationspolitik glaubt er nicht. Es werde aber notwendig sein, die Militärfaktizelle über die deutschen Rüstungen fortzusetzen. Gleichzeitig notwendig sei, daß die Alliierten die Wacht am Rhein aufrechterhalten. Die französische Regierung habe von der englischen Regierung noch keine Einladung zur Begegnung abgelehnt. Eine solche Einladung gern annehmen. Wenn die deutsche Regierung die Wahl Hindenburgs anzeigt werden, sei von dieser nur eine Bekämpfung des Konservativen Scherzer, Scherzer u. Schell A.G. auf

Die bayrischen Großschieber.

Wieder ein Scherzer beteiligt.

SPD. München, 28. April. (Sig. Drayb.)

Leichte Tage vor Ostern wurde der Kommerzienrat Zissman in Erlangen verhaftet, da der Staatsanwalt Wechselschreiber gegen das Klemmeramt als Vorwand der Erlanger Firma Reiniger, Scherzer u. Schell A.G. auf

Der Parteitag der J.P.P.

Von unserem Londoner Korrespondenten.

Die Bedeutung der jährlichen Parteitage der Independent Labour Party, die in ausführlichen Berichten und Dokumenten der gesamten Presse zum Ausdruck kommt, liegt nicht in der Anzahl der Mitglieder, die in dieser Partei organisiert sind. Wenn auch die J.P.P. nach den Worten ihres jugendlichen Vorsitzenden Clifford Allens ein wahres *Revolutionary* Jahr hinter sich hat, das in einem Zuwachs von nicht weniger als 200 Ortsgruppen in Erscheinung trat, so bleibt dennoch die Tatsache bestehen, daß die Mitgliederzahl der J.P.P. höchstens 2 Prozent des Mitgliederstandes der gesamten Arbeiterpartei Großbritanniens, in die sie organisch eingegliedert ist, erreicht. Über diese 2 Prozent stellen — das kann und wird von niemand in Frage gestellt — die Avantgarde der englischen Arbeiterbewegung dar. Die große zahlmägige Stärke der Labourparty, die Millionenziffer ihrer Mitglieder, zeigt, unter dem Gesichtspunkt der sozialistischen Idee gesehen, zweifellos auch die Schwäche der Labourparty: die Millionen, die nur deshalb Mitglieder der Arbeiterpartei sind, weil ihnen zugleich mit der Zugehörigkeitstafte zu einer der 120 (!) bestehenden britischen Gewerkschaften auch eine Mitgliedskarte der Arbeiterpartei in die Hand gedrückt worden ist, sind keineswegs im Sinne der kontinentalen Arbeiterpartei "organisierte Sozialisten". Ihre Hauptaufgabe ist, durch Bezahlung der Beiträge den politischen Kampf der Labourparty im Unterhaus, Wahlkämpfe, Propaganda usw. zu finanzieren, während das Eigensein der Ortsgruppen, um kontinentalen Maßstab gemessen, vieles zu wünschen übrig läßt.

Umso lebhafter aber ist dieses Eigensein der Ortsgruppen, das persönliche Zusammengehörigkeitsgefühl, das Ringen um geistige Klarung, die unmittelbare lokale Propagandarbeit in der J.P.P. Sie stellt die fähigsten Agitatoren. Von 115 Abgeordneten der Arbeiterpartei im Unterhaus sind 108 Mitglieder der J.P.P. Hierher stromen die zahlreichen Rekruten der sozialistischen Bewegung, die aus dem bürgerlichen Lager kommen. Hier wird das Ringen nicht nur um eine erfolgreiche Interessenpolitik der Arbeiterschaft, sondern um die sozialistische Verwirklichung mit dem heiligsten Ernst und einer Art von religiöser Hingabe geführt.

Auf dem Kontinent, wo man vielfach noch Vorkriegsschlachten von der englischen Arbeiterbewegung hat, dürfte in solchem Zusammenhang zweifellos die Frage nach der Bedeutung der "Fabrikgesellschaft" und der "Socialdemocratic Federation" mit Hinblick auf diese Ideen gestellt werden. Wie die Dinge heute stehen, sind diese beiden Gesellschaften mehr oder minder praktisch bedeutungslos geworden. Diese, die SDP., ist in einem doktrinären, pfäffischen Marxismus (den niemand so stark wie Marx selbst abgelehnt hätte) festen geblieben und hat es deshalb nicht verstanden, die Herzen der englischen Arbeiter zu erobern, während die Fabrikgesellschaft zu sehr ein Intellektuellenstück geblieben ist, als daß sie ihren Einfluß auf die in die Breite und Tiefe gehende englische Arbeiterbewegung hätte aufrechterhalten können. Ihre Bedeutung ist hauptsächlich historisch.

Die J.P.P. hat die Erbshaft aller fortgeschrittenen sozialistischen Gruppen angetreten und fast alle zum Sozialismus herübergekommenen Intellektuellen an sich gezogen; sie ist heute der Zeiger, an dem die Entwicklungsrückrichtung und der Stand der englischen Arbeiterbewegung abgelesen werden kann. Was die J.P.P. heute vertreibt, was sie bereit und als Leitfahrt für das politische Handeln ihrer Mitglieder aufstellt, das ist nach den Erfahrungen der jüngsten Jahrzehnte die Gesamtpolitik der Labourparty von morgen. Darum kommt den J.P.P.-Parteitagen eine weit über ihre Mitgliederzahl hinausgehende Bedeutung zu.

Was hat nun der Parteitag, der zu Ostern in Gloucester, im Schatten eines uralt gotischen Domes abgehalten worden ist, gebracht? Zunächst: eine Enttäuschung für alle, die alle diesen, die erwartet hatten, die sehr tief verwurzelte kritische Stimmlung gegenüber der Tätigkeit der Regierung Macdonald werde sich in hemmungsloser Weise auslösen und einen tieferen Riß in der Partei und damit in der englischen Arbeiterbewegung überhaupt offenbaren. Dieses Schauspiel ist vermieden worden: Macdonald der demonstrativ irgendwo rückwärts unter den Delegierten saß, wurde zwar eifriglich des Berichts über das verflossene Jahr von den schottischen Sozialisten (den sogenannten Clydesdale) nicht gerade sanft angegriffen; im wesentlichen aber überwog doch das Gefühl des Respekts für das Gesetz, der Stolz auf die Mitglieder der J.P.P., die in dieser Regierung an nachgebender Stelle gestanden haben, die Kritik, sodann sogar eine Resolution, die Macdonald an den Leistungen der Arbeiterregierung beglückwünschte, allerdings ohne viel Begeisterung, angenommen wurde. Im übrigen wandte sich der Kongress von der unschönen Polemik über Vergangenenes ab und den Zukunftsaufgaben des englischen Sozialismus zu.

Es muß aber um der historischen Wahrheit willen festgestellt werden, daß das alte Gefühl der Herzlichkeit, der jubilenden Verachtung, die Macdonald früher im Kreise seiner J.P.P. bei jeder

Gelegenheit umbrandete, einem steiferen Gefühl des Respekts, der Illusion gewichen ist und daß Macdonalds Unbedenklichkeit gegenüber jeglicher Kritik, sowohl in den letzten Monaten im allgemeinen als auf dem Parteitag im besonderen, nicht gerade gegeignet war, die alten Beziehungen wieder herzustellen. Macdonald ist zweifellos die übertragende Gestalt der englischen Arbeiterbewegung, er stellt zweifellos auch heute noch in seiner Person die Politik der Gesamtarbeiter am glänzlichsten dar, aber er ist mehr und mehr vom Geiste einer selbstgewollten Einigkeit umgeben, die ihm vieles von seinem alten Einfluss, von seiner alten Mächtigkeit genommen hat. Würde morgen Labour wieder zur Regierung berufen, so ist es mehr als zweifelhaft, ob er zum zweiten Male mit Zustimmung aller maßgebenden Instanzen der Arbeiterbewegung Premierminister werden könnte. Das ist eine persönliche Frage, allerdings. Über persönliche Fragen spielen in der Politik dieses Landes eine so viel größere politische Rolle, als auf dem Kontinent, daß es lieber eine falsche Darstellung zu geben, wollte man auf die Herstellung solcher Entwicklungen verzichten. (Ein zweiter Artikel folgt.)

Die Rapprebellen wüsten Morgenlust.

Traugott v. Jagow wird Landkunddirektor.

Der K.P.-Rebell v. Jagow, dessen Fehlungshaft bekanntlich kürzlich auf Grund einer Amnestieverfügung endigte, hat ein neues, ganz in seiner Person passendes Tätigkeitsfeld gefunden. Die "Deutsche Tagesszeitung", Nr. 177, vom 16. April, berichtet hierüber:

Mit Wirkung vom 1. April d. J. hat Herr Regierungspräsident a. D. v. Jagow die Leitung der Hauptgeschäftsstelle des Pommerschen Landbundes in Stettin übernommen. Herr v. Deniz bleibt Mitglied der Bundesleitung und des Bundesvorstandes und behält den Titel "Direktor des Pommerschen Landbundes".

Zu dieser neuen Leistung kann dem Direktorium des Pommerschen Landbundes nur gratuliert werden. Es wird nun schon durch die Person des Hauptgeschäftsführers befunden, wes Geistes Kinder diese Herrschaften sind und zu welchen Tendenzen sie sich hingezogen fühlen. Hoffentlich geht wenigstens den im Pommerschen Landbund organisierten Landarbeitern ein Licht auf und erkennen sie, welche zweifelhaften Menschen sie ihr Schicksal anvertraut haben.

Das Zenitum nach der Wahl.

Die Partei sieht sich nicht vor den Reichsbündlern spannen.

S.P.D. Köln, 28. April. (Sig. Drath.)

Die deutschen Katholiken haben Marx zu Fall gebracht. Diese Feststellung macht am Dienstagabend ein rheinisches Zentralblatt, die "Deutsche Tagesszeitung" in Bonn. Unter der Überschrift: "So kann es nicht bleiben" stellt das Blatt fest, daß tausende rheinischer Katholiken dem Ludendorff-Kandidaten ihre Unterstützung gegeben haben, indem sie Marx den Repräsentanten einer wahrhaft katholischen Politik" jassen ließen. Das Blatt fährt dann fort: "Es wird dazu in nächster Zeit noch Vieles zu sagen sein. Sie um von Lor und Dr. Heim ahnen ja gar nicht, wie ungeheuer sie den Begriff einer christlichen Fortsetzung erweckenden Politik verfälschen, wenn sie einseitigen berufständischen Forderungen den Vorrang geben, in der Politik und unter Beurteilung auf berufständische Interessen der Ludendorff-Gesellschaft die politische Führung übertragen, ausgerechnet in der heutigen kritischen außenpolitischen Lage Deutschlands. Wenn das christliche Politik ist, dann haben sowohl das Christentum wie auch die Politik ihren Sinn verloren. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, daß die deutschen Katholiken Marx zu Fall gebracht haben. Die fehlenden 900 000 Stimmen hätten aus unseren eigenen Reichen aufgebracht werden können. Das feststellen zu müssen, ist beschämend, aber diese Feststellung ist notwendig, notwendig für das, was nun mehr zu geschehen hat."

Gegen die Versuche der "Kölnerischen Zeitung" das Zentrum jetzt nach der Wahl wieder für den Reichsbund einzufangen, sagt am Dienstag die "Rheinische Volkszeitung", das offizielle Kölner Zentralblatt: "Dieser Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen. Die Lieblingsidee der "Kölnerischen Zeitung" in Deutschland eine Recke und eine Linke zu schaffen, also das Volk bewußt zu schaffen, stell es zu einigen, wird im Zentrum immer denstärksten Widerstand finden, weil sie der Idee einer Volksgemeinschaft widerstreitet. Wenn man im Reichsbund etwa glaubt, mit milderen Tönen vergessen zu machen, was im Wahlkampf an gewollten Beleidigungen über die Anhänger des Volksbunds ergossen worden ist, dann wird man damit kein Glück haben. Es gibt eine politische Ehre, die vom Reichsbund in Formwürfen gegen Marx und gegen die Anhänger des Volksbunds schamlos angegriffen worden ist. In seiner Osterbotschaft hat Herr v. Hindenburg seine bisherigen Gegner mittler als minder national gestimte Deutschen bezeichnet. Das steht wie ein Brandmal in unserer Seele und wird nicht auszulösen sein."

Das tägliche Brot

Roman von Clara Viebig.

57. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

"Sie können von Glück sagen, wenn Sie Ihre Kleine noch ein Leben finden", sagte die Nachbarin freundlich zu Mine. "Wie leicht läßt sie eine Kind verhungern oder tut ihn was an. So 'ne Leute sind ja färmlich unzurechnungsfähig!"

Mine zitterte am ganzen Leib; immer wieder rüttelte sie angstvoll an der Tür.

Endlich kam Herr Schminski mit dem Schloßter. Der Mann konnte kaum hantieren, so umbrängten ihn die Neugierigen. Als die Tür aufsprang, fielen sie förmlich in die Stube; Mine kam nicht einmal als erste herein. Aber am Bett war sie doch zuerst, mit einem Sprung hatte sie alle andren überholt.

Fridchen lag da mit offenem, erschrocken Augen. Mit einem Guß war sie jorgram in den Betten festgeschmärt, herausjassen hatte sie so nicht können. Der Rest einer noch nicht ganzlich aufgezubrobenen Schrift war auf den Boden gekollert. Die Augen des Kindes waren verschwollen vom Weinen; die kleine Kleine war heißer vom Schreien, kein lauter Ton wollte mehr heraus. Als es die Mutter erkannte, lächelte es matt.

Mit einem Schrei riss Mine ihr Fridchen an sich; unzählige Küsse drückte sie auf die kleinen Wäldchen, auf die verschwollenen Häute. Und dabei mußte sie in einem fort lachen und weinen vor lauter Glück.

Die Umstehenden nahmen regen Anteil.

"Wat for'n niedliche Mächen!"

"Auerliebste Kleine Jörl!"

"Jammertschade, wenn die wat passiert wäre!"

Fridchen wurde reichlich bewundert.

Eben befürzte die Nachbarin mit Sachkenntnis die Beinhchen der Kleinen; sie hatte zu diesem Zweck die rotweinroten Polsterrüschen ein wenig heruntergezerrt. "n' bisschen lappig, aber doch ordentlich wat dran. Looft se schon? Wie alt is se denn? Zwe, wat?"

"O ne, erst im sechzehnten Monat," sagte Mine, mit einem Gefühl ungeheuren Stolzes.

"Wat Se nich sagen?! Ne, da können Se aber soh stolz si sein."

Jede Frau wollte Fridchen mal haben, um zu prüfen, wie toller sie sei. Sie wanderte von Arm zu Arm. Kein Mensch

dachte an Mathilde, auch Mine nicht, bis plötzlich das Mädchen mit der Brennspire, das neugierig herumgespielt, überlaut rief: "Nu wird's Tag! Da hat se richtig den jungen Männertod rohes Läßi jesslich, un if dachte doch mal an meinen Hochzeitstag 'ne Unleihe bei se zu machen!"

"I, mit die offen Marten, ich du man ruhig so," fuhr die Mutter sie an. "Da druf komm's nich an. Vor de Hand biss noch ville zu irrl, um an so wat zu denken."

"Der schlägt nich wieder aus", meinte nachdenklich der Schneider und betrachtete prüfend den Männertod. "Na, nu braucht ja so keener mehr; die liegt unten in de Spree." Davon ließ er sich nicht abringen.

Mine, ihr Kind auf dem Arm, drängte sich erschrocken neben ihn. War's wirklich wahr, die Mathilde kam nicht mehr wieder? Ihre Augen wurden groß und starr — wo sollte sie denn nun mit Fridchen hin?! Das Blut stieg ihr Siedendheit zu Kopf. Was nun?! Um Gottes willen, wohin mit dem Kind?

"Ah Jeses," stammelte sie bestürzt, wo soll ich denn zu Fridchen lassen? Ich bin in Dienst!" Mit Entschluß stieß ihr augleich auf die Seele: sie war schon zu lange ausgedehnt, nun mußte sich Herr Müllner allein den Kaffee kochen!

"O je, o je!" Ratslos, in höchster Verlegenheit sah sie sich um. "Haben Se denn jar keine Verwandte?" fragte die Nachbarin.

"O ja — o ne — ja, ja, aber —"

"Na, ik wees schon, die wollen Se damit nich ferne kommen."

Mine nickte und wurde dunkelrot.

"Na, wissen Se wat — man is doch kein Unmann, man kennt so wat ja — jeden Se nich da Kleene! Se wer'n schwierig wat andret finden. Hentzulege will sich keener mehr mit so wat bemengen. Da is doch kein Verdienst nich bei, man muß zu ville versütern; immerzu nappen wollen de Jörlern. Auffig! Tannie den Tag is so jut wie umsonst, nur weil Sie et find!"

Die Tochter mit der Brennspire wollte Einward erheben: kleine Kinder machen so viel Geschrei, sie wollte wenigstens ihre ungestörte Nachtruhe haben. Aber die Mutter lächelte sie an: "Halt 'n Rand! Die wer'n wer schon stille kriegen. Et nehme iß!"

Und damit hob sie das Kind ohne weiteres von Mines Arme. "Irg's hinüber in ihre Wohnung. Mine folgte.

Als hätte Fridchen den Unterschied zwischen Mathildes armer, aber sauberer Stube und dem wüsten Durchelander, das sie hier aufnahm, bewerkst, so erhob sie jetzt ein heisses, gequältes Geschrei.

Hindenburgs Freunde!

Die aus sogenannten Rechtsparteien und Politiken bestehende Ortsgruppe "Freundeskreis des Hindenburgs" hat sich zur Begrüßung des neuen Reichspräsidenten v. Hindenburg am Montagabend auf Laienfragen nach Groß-Schwäbisch begeben, wo sich Hindenburg bis Dienstag auf dem Gut seiner Tochter, der Galerie des Schlosses, aufhielt. Hier bringt ihm der Großherzog unter Läufen und Lönzen einen Tadelzug. Dieser Großherzog steht übrigens unter der Führung des Kohlenhändlers Uhlenhaut, der schon mehrfach wegen Kohlenlieferungen bestraft worden ist und gegen den bereits ein Kleinodsverfahren beschworen. Der neue Reichspräsident sollte in Zukunft in der Wahl seiner Freunde vorsichtiger sein!

Die Nationalblöten spalten sich wieder mal.

Den Böllschen ist wieder ein neues Heil widerfahren. Ihre Stärke liegt in ihrer Einheit, und von diesem Grundsatz ausgehend, haben ... ihre politische Reden jetzt eine neue selbständige Partei ausgemacht. Es handelt sich um die völkischen Reichstagsabgeordneten "Friedrich-Franken", Gottfried Heder, Dr. Friedl und Gregor Strasser. Den Mut zu einem eigenen Namen für die neue Partei haben diese Herrschaften jedoch nicht gefunden. Sie übernahmen einfach den Namen der "Nationalsozialistischen Arbeiterpartei", die heute in München unter Führung von Hitler noch besteht. Hitler wird nicht mehr anerkennen, er sinkt langsam wieder in den Abgrund, aus dem er als Inflationserscheinungen hervorgegangen ist. Die Anderen werden ihm sicherlich bald folgen!

Besserung der Deutschen Handelsbilanz im März.

Die trostlose Beurteilung des deutschen Außenhandels, die in gewissen Unterkreisreihen zu einer Inflation Unruhe bei der Bekämpfung von Lohnforderungen der Arbeiter geworden ist, dürfte sich nicht lange aufrecht erhalten lassen. Die Außenhandelsbilanz für den Monat März ergibt bei einer Einfuhr von 1937 und einer Ausfuhr von 709 Millionen Mark im reinen Warenausverkehr zwar noch einen Überschuz der Waren ausfuhr über die Ausfuhr von 238 Millionen Mark; dieser ist jedoch weitaus geringer als in den Vormonaten mit 442 Millionen Mark im Februar und 555 Millionen Mark im Januar. Nicht die absoluten Zahlen sind entscheidend, sondern vielmehr der Anstieg, daß die Verminderung des Einfuhrüberschusses gleichzeitig einem Rückgang der Einfuhr um 34 Millionen Mark und einer Steigerung der Wareneinfuhr um 79 Millionen Mark zu verdanken ist. Freilich muß bezweifelt werden, daß die Befriedung der Entwicklung, die sich in dieser Beurteilung des Außenhandels zeigt, von langer Dauer ist, wenn die reaktionären bürgerlichen Parteien nicht endlich mit ihrer Starrsinnigkeit und unzurückhaltenden, die Ausfuhr gefährdenden Außenhandelspolitik Schluss machen. Solche Experimente wie die Abschaffung des deutsch-spanischen Handelsvertrages im Reichstagssausschuß werden sich jedenfalls die Reichsbüroleute nicht wieder leisten dürfen. Aus den einzelnen Ergebnissen der Handelsstatistik im März interessiert noch die Tatsache, daß die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken sowie an Rohstoffen und halbfertigen Waren sich verringert hat, während die Einfuhr von Fertigwaren noch um eine Million Reichsmark gestiegen ist und mit 164 Millionen Mark im März die deutsche Handelsbilanz immerhin beträchtlich belastet. Diese Zunahme der Einfuhr ist zu einem wesentlichen Teil die Folge der falschen Preispolitik deutscher Unternehmerverbände und Kartelle; denn hohe Importpreise sind ja direkt ein Anreiz für den Import gleichwertiger, aber billigerer Auslandswaren. Die Ausfuhr von Fertigwaren zeigt eine erstaunliche Steigerung um 52,8 auf 53,6 Millionen Mark im Monat März. Im ersten Vierteljahr gestaltete sich der reine Warenausverkehr mit dem Ausland — Gold und Silber sind dabei als Währungsmittel nicht mitgerechnet — folgendermaßen: Einfuhr 3382 Millionen, Ausfuhr 2034 Millionen Mark.

Die Tätecke der Golddistriktsbank.

Die Deutsche Golddistriktsbank, die seitens der Reichsbank zur Unterstützung ihrer Währungspolitik und zur Belebung von Devisenreisen für die deutsche Wirtschaft gegründet worden ist, ihre Geschäftstätigkeit aber nach dem Dawesplan wesentlich eingeschränkt hat, nimmt jetzt ihre Tätigkeit im verstärkten Maße wieder auf. Sie bezweckt damit, den deutschen Exportindustrien billige Kredite zu verschaffen und so ihre Konkurrenzfähigkeit zu fördern. Daher formen auch nur solche Unternehmenungen für Kredite von der Golddistriktsbank in Betracht, die Waren an das Ausland liefern und so in der Lage sind, aus ihrem eigenen Geschäftsbetrieb die zur Abdeckung ihrer auf englische Pfund lautenden Wechsel notwendigen Devisen zu beschaffen.

Mit scheuen Blicken sah sich Mine um. O, wie sah das hier aus! Ungemachte Bettlen, besputzte Dielen, leere Eierflaschen in den Ecken, unabgewaschenes Geschirr auf dem Herd, Lumpen statt Gardinen vor der Fenster gehängt. In allen Winkeln Schmutz. Viel zu viel Menschen in den zwei engen Stuben. Eben erhob sich gähnend ein Schlaflursche, ein halbwüchsiges Mädchen mit Stiefel, ein zweiter Schlaflursche jährte nach seinem Kaffee. Eine gänzlich verbrauchte Luft, alle möglichen Gerüche.

Frida jammerte, angstvoll wollte Mine sie wieder an sich nehmen, aber die Frau wehrte ihr; sie schien beleidigt. "Wat Se denen woll, is wer nich mit se fertig? O fertig! Jahn Se man! Sowie se Jähn nich mehr sieht, is se ganz zufrieden. Wat mein Schnützen? Sii — — ill — —! Jahn Se man bloß!" Sie drängte Mine zur Tür.

Mine wagte kaum mehr zu sagen: "Se hat Durst, se möchte die Flasche!"

"Soll se kriegen, soll se kriegen, ganz nobel, extra fein von Klingel-Bolle! Sii — — ill — —, jahn Se man bloß schönst!"

Und Mine, einen letzten traurigen Blick auf ihr Kind werfend, ging; sie wollte die Frau doch nicht böse machen, sie mußte ja noch froh sein, daß die ihr das Kind abnahm.

Wie geschlagen sahlich sie die Treppen herunter. Es war ihr als könne sie nicht aus dem Hause fort, nicht fort aus dem Tor, nicht fort aus der Straße. Sie zögerte. Aber sie mu

Wir liefern jeden Arbeiter

Angestellten und Beamten

einen neuen Anzug

in allerbester und modernster Verarbeitung
la. Stoffe, in vielen schönen Dessins

Ersatz für Maß (6882)

Große Auswahl! Billige Preise!

Zahlungserleichterung

gewähren wir in entgegenkommender Weise



Ferner machen wir aufmerksam auf unsere mit ersten Kräften besetzte Werkstatt für elegante **Maßanfertigung für Herren und Damen**

und auf unsere ebenfalls mit besten Kräften arbeitenden

Werkstätten für Frauenkleidung

Arbeiter, Angestellte, Beamte deckt Euren Bedarf an Kleidung, in unserer Genossenschaft!

Bekleidungswerkstätten

der Eltern-Gemeinschaft

Vorschuss- und Kredit-Verein zu Lübeck, e. G. m. b. H.
Engelsgrube 44 1. Stock Engelsgrube 44
Verkauf auch an Nichtmitglieder

Storms gesammelte Werte

6 Leinenbände
zur RM 12.—

Scotts gesammelte Werte

6 Leinenbände
zur RM 15.—

Lübecker Volksbote
Johanniskirche 48

Wien-Hübner, Scharien 13.
Reparaturen gut u. billig.
6957

Häute Felle Haare
kauf höchstzahlend
Josef Wagner
Dankwartsgrube 26
Holstenstr. 8. Tel. 3414

Strümpfe

geh' ins

Strumpfhaus Unidos

Balauerlohr 15 Rüxstraße 35 Fluhhausen 22

77012

Pflanz-Kartoffeln

la. weiß- und gelbfleischige

6086

Speise-Kartoffeln

sowie gesunde Fuller-Kartoffeln

empfiehlt in bekannter Güte und bester Sortierung

Otto Puls

Kartoffel-Großhandlung
Mönckeberg 41/43 Berlin 8 8175

Cubeca-Fahrräder

Herren-, Damen-, Mädchens- u. Stuben-Räder von 90.— bis 105.—
1 Jahr reelle Garantie
Emaillierungen, Vernickelungen sowie alle Reparaturen zu billigen Preisen.

(6922)

Heinr. Körner

Gr. Burgstr. 28. R. 1695.

Schuhreparaturen

ausgeführt in prima Kernleder
werden Fünhausen 7 geliefert

Spezialität: Handgenähte Schuhe

Holen Sie sich meine Preise ein!!

Leder - Sohlen billig

Umlauf-Absätze billig

J. H. Pein

Lübeck

Markt 10/12

Breite Straße 64/66.

Das bekannte Rout

haus für (69.3)

Arbeiter-Garderoben

Berufskleidung,

Herren-Konfektion,

Knaben-Konfektion,

etc. Manufakturwaren.

Zickelfelle

Schweinshäute

kauf höchstzahlend

Josef Wagner

Dankwartsgrube 26

6086 Holstenstr. 8

Telephon 3414.

Sie sagen



leistet

etwas,

sofern Sie sich in folgenden Tagen zwanglos unser Lagerverkauf

ansehen, bei dem durch Vereinnahmung von

2 weiteren Waggons

Emaile-, Hans- und Küchengeräten

eine noch größere Auswahl wie bisher geschaffen wurde.

Das Lieferwerk

ermächtigte uns, mit Rücksicht auf die heutige schwere Zeit auch diese neu hereingenommene Ware im Kleinhandel zu den alten, gut bekannten billigen Preisen

wieder abzugeben, obgleich die Gestaltungskosten bezw. die Verkaufspreise in letzter Zeit erheblich gestiegen sind.

Bei dieser Partie

wurde ein größeres Quantum ausgebesserte und leicht beschädigte Ware mitgeliefert, die bekanntlich weit unter Fabrik-Herstellungskosten wieder abgegeben wird. Verjüngen Sie daher nicht diese nie wiederkehrende Gelegenheit

Kein Laden! Nur Speicherverkauf!

Lübecker Emaile-Zentrale

Obere Beckergasse 11.

Neuer Weltkalender

1925

in neuer Gestaltung mit Illustrationen und einem farbigen Kunstdruck von Max Liebermann

Preis 60 Pf.

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johanniskirche 46

Ab heute extra billiger Konsum-Verkauf

Wir haben großzügige Maßnahmen getroffen, um diese Veranstaltung zu einer hervorragend günstigen Einkaufsgelegenheit zu machen

Waschstoffe

Wasch-Musselfine 85,-

in neuen Mustern. Mtr. 1.60

Crepé-Marocata, 100 cm 375,-

br. gr. Ausw., ap. Musl. Mtr.

Kleider-Zephir, gestr.

u. einfarbig, wasche. Mtr. 95,-

Crepé, guie, kräftige Qual., 133,-

aparte Musl. . Mtr. 1.50 1,-

Wasch-Musselfine, ent- 20,-

zück. Nenn. Mtr. 1.60 1.85

Geschirrtücher, rot kar. 48,-

160X85, ges. u. gebändert

Schränzenstoffe, gestreift 1,-

ca. 126 cm breit . . Mtr.

Hemdchenstoffe, kräftige

Qual. 80 cm breit Mtr. 68,-

Mittär-Sachenst.

Körperware . . Mtr. 98,-

Kissenbezüge 1,-

kräftige Qualität, gebogen

Baumwollwaren

Sellöcher, la. Hauslück 4,-

140X225

Frottier-Kantlücken 1,-

4X100, la. Qualität . .

Oberbett-Inlett, 140 cm

breit, rot und federdicht 3,-

Unterbett-Inlett

graurot gestreift 3.95

Settfedern, nur dopp. ger. 1.35

füllkrän. Qual. 4.95 3.45 2.45

Arbeiter- u. Berufskleidung

Schlosser-Jacken und 295,-

-Hosen, Köperstoff

Gestreifte Arbeits- 325,-

-Blusen, aus star. Regatta

Maler-Kittel, 395,-

aus kräftigem Stofls 4.95

Dreil-Jacken u. -Hosen 4.95

für Maler und Maurer . .

Pilot-Hosen, 4.95

grau, guter gefreiter Pilot

Schürzen

Wienerform-Schürze 95,-

gestreift Water

Jumper-Schürze 1.75,-

hell u. dunkel, gestr. Water

Jumper-Schürze 2.65,-

extra weit, la. Water

Jumper-Schürze 3.25,-

extra weit, la. Kreton

Servier-Schürze 1.75,-

kräftige Qualität

Markmann & Meyer

Markthallen-Eingang – Breite Straße 44-46

Freistaat Lübeck

Donnerstag, 30. April.

Die Rettter.

Ein wundersames Bild aus der Bürgerschaft. — Rude Interessenpolitik der Haushalter. Sabotageattempat am Haushaltplan.

Der rechte gelöste Höhenflug ging am Mittwoch abend im hohen Parlament, wie vorausgesagt, vorstatten. Die Piloten: Dr. Wittern und Pastor Kühl steuerten in Regionen, die gewöhnlichen Sterblichen unerreichbar sind. Vor dem Abflug verlor der Völkerkreis der Krokodilstränen, weil für den neuen Ritter Deutschlands keine Völkerküsse abgegeben wurden. Nun ja, es ist mal so! Herr Dr. Wittern halte dafür Handgranaten und Stinkbomben bei sich, die zur berühmten Hebung des Bürgerschaftsniveaus nach Noten trachten. Der große Rhetoriker röhrt die Fünfschüre wohlos ab, um sich für all seine Niederlagen zu rächen. Ein Grimm bedenklichster Art hat sich in der Brust des unermüdlichen Streiters festgesetzt. Er sucht nach einem Ausweg. Und da Dr. Wittern trotz alles Herostatentums die Wege verammelt sieht, faucht er alles an, was sich seiner völkischen Eigenart entgegenstellt.

Dass ein Sozialdemokrat sich eigene Gedanken über den Präsidenten macht, ist eine Unmaßung sondergleichen. Was die Böllischen sich aber an Freiheiten gegen Ebert erlaubten, darüber schwieg sich der redselige Anwalt, der für wahre Volksgemeinschaft strebende gerade Bauernsohn aus. Er jitterte lieber mußolsinische Blätter und Hörstimmern aus Ugar, um den sozialdemokratischen Sprecher zu widerlegen. Ja, Dr. Wittern berief sich ohne Widerspruch sogar auf den Kommunisten Röß, der sicher für die Persönlichkeit Hindenburgs das rechte Verständnis besitzt. Und Dr. Wittern tat recht daran. Denn die Kommunisten haben den Nationalisten ihren Präsidenten verschafft und folglich ist an der Schlussfolgerung Witters nicht zu zweifeln.

Überhaupt, Herr Dr. Wittern wählt sich gestern immer auf der negativen Bauchhälfte, um positiv zu blasen. Er räumt mit der Wirtschaft gründlich auf, wie der von ihm in Schutz genommene unbekannte Straßenbahner. Er, der rechtskundige und jüdische Doktor, war gebildet genug, um die sozialdemokratischen Senatoren hinterhältig zu mischridieren und als minderwertig hinzustellen. Der entzagierte völkische Erneuerer besaß tatsächlich die Unverschämtheit, zu behaupten, der Senat müsse froh sein, angesehene Männer zu finden, die in den Senat treten, um ihm wieder Ansehen zu verschaffen. Aus der Juristensprache übersetzt: seitdem Arbeiter, wirkliche Volksvertreter Senatsmitglieder sind, ist der Senat nicht mehr vollwertig. Also auch bei dem Bauernsohn fängt der Mensch erst beim Hauptmann d. R. an! Herr Dr. Wittern ist ja im Generationshüppern nicht unerfahren; er kann diese Geschichtsstudien auch unter den alten Senatsmitgliedern treiben. Vielleicht entdeckt er da die Tatsache, dass deren Väter und Großväter auch nur besserdene Bürger waren. Allerdings, eine, zwei Generationen machen manch' Kunst vergessen. Und wenn man im bürgerlichen Leben zu Ansehen gekommen ist, Fähigkeiten dazu es nicht immer, die den Menschen ziereln. Erst gestern dieses Bürgermeister Dr. Neumann bei der Einführung der neuen Senatsmitglieder darauf hin, dass das Handwerk genau 100 Jahre gebraucht habe, um den Wunsch, einen Vertreter ihres Standes im Senat zu haben, erfüllt zu lehnen. Der Wunsch ging allerdings nur deshalb in Erfüllung, weil die Sozialdemokraten der Geschichte einen merklischen Stoß gaben und den Kastengeist zerstießen.

Herr Dr. Wittern ist aber nicht nur in der großen Politik beschlagen. Er weiß auch in der Döschtohlegende Bescheid. Er nimmt sein Colemanleibblatt mit dem Hindenburg-Straßenbahner in Schutz und empört sich über die eingebildete Denunziation des Volksboten. Derselbe Herr Dr. Wittern aber muss sich eine halbe Stunde später vom Senatskommissar sagen lassen, dass er sowohl bei der Staatsanwaltschaft wie beim Senat den Direktor der ersten höheren Lehranstalt mit dem Zweck denanzierte, ihn vom Amt zu entfernen. Er, der seine völkische Logik, erheigte sich also selbst in einer Art, die einen Septaner Schamrot machen müsste. Ganz abgesehen davon, dass der große Zürcher sich nicht entblödet, diesen Direktor geistiger Unzuschlagsfähigkeit zu zeihen, ihm aber doch die dreifache Pension zuwählligen, wenn er freiwillig geht.

Das ist die Erneuerung der Volksseele, des Volkscharakters, nach völkischer Couleur. Mit dieser Art Polemik soll die Bürgerschaft durchgefeiert werden. Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen.

Der Senatskommissar sowohl wie der Wortführer-Stellvertreter gaben Dr. Wittern deutlich zu verstehen, wie derartige Lachstreifen eingeschäfft werden. Die Kampfweise Dr. Witters wurden sehr richtig als unerhört bezeichnet. Die Sozialdemokraten befunderen schon während Witters Redemontaden, wie sie diesen Höhenflug bewerteten. Und wenn der neue Wortführer-Stellvertreter etwas mehr Courage besessen hätte, dann wäre Dr. Witters Schachspiel verloren gewesen.

Den Kentnern statete der emeritierte Pastor Kühl für die Wahlhilfe den Dank ab. Der Gottesgelehrte verlor sich in einem Phrasendurst, der bis zu hochgradiger Lächerlichkeit das politische Bildungsniveau des Bürgertums wilhelminischer Zeit enthüllte. Auch dieser deutsch-nationale Agitator kennt ebenso wenig wie Dr. Wittern Standesunterschiede — nach dem Tode, sagte Dr. Wittern, sind sie erst aufgehoben. Beide Volkstribunen ersterden für das Volk und warten auf den Trompetenklang, der das Zeichen zu dessen Anebelung geben soll. Die Zeit ist über diese erhabenen Geister hinweggeschritten, sie sind zeitungslos verblichenem Wahns besangen. Und diese Erneuerer mit ihren hohenwälzerischen wollen Land und Volk neu gestalten? Vorläufig dürfen die Volksparteien nicht mehr mitmachen. Sie müssen erst ihren Führer opfern.

Und der Clou? Keiner konnte dem Finanzminister und dem Haushaltsschluss einen Vorwurf nichtwirtschaftlichen Handelns oder mangelnder Voraussicht machen. Alle wussten zugeben, dass der Haushaltplan mit grösster Gewissenhaftigkeit aufgestellt wurde. Von „Politik“ wollen sie nichts

wissen, von Volkswirtschaft verstehen sie keinen Pappensiel, aber schwächen müssten sie, um ihre Person zu erluchten. Wie, das zeigt das wundersame Bild, das wir hier naturgetreu gezeichnet haben.

Die Fahne der Intelligenz rollten zur Krönung des Ganzen die gänzlich unpolitischen Haushalter auf. Die senats hungrigen Geister hatten zwar reelle Einwendungen nicht zu machen, aber, woher ist man denn in der Haushalterfraktion? Schmeißen wir die ganze Riepe um! Die ehrlichen Männer waren eben dabei, den ganzen Haushaltplan zu Fall zu bringen, da verschliss ihnen Genossen Haft ihre schmierige Suppe und bezweifelte die Beschlussfähigkeit des Hauses.

Es waren wirklich staatsverhaltende Gedanken, die die Haushalter in dem Moment besaßen, als sie glaubten, mit den Kommunisten die Mehrheit zu haben. Sie wollten den tags zuvor mitgesetzten Beschluss umwerfen zu dem Zweck, für zwei Monate die 80prozentige Miete einzusteden, ohne dem Staat eine Gegenleistung zu geben. Mit diesem fein ausgestellten Sabotageplan hätten die Unentwegten zugleich auch den Wohnungsbau unterbunden, da der Staat ja keine Mittel in der Hand gehabt hätte, um Zuschüsse für Siedlungsbauten zu geben. Welch dunstle Seelenjustände offenbarten sich hier!

Der Chorverein wurde in der gestrigen Zusammenstellung über die Zugreichenfolge bei der Maifeier vergessen anzuführen. Die Mitglieder des Chorvereins marschieren mit dem Sozialdemokratischen Verein.

Achtung, Bekleidungsarbeiter und -arbeiterinnen. Wie auch aus dem Inserat ersichtlich, findet am Montag, dem 4. Mai, abends 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung statt, in der Kollege Liebing-Hamburg über organisa-

tische und wirtschaftliche Notwendigkeiten in der Bekleidungsindustrie referieren wird. Um sich von der Bedeutung der Organisation zu unterrichten, ist es notwendig, dass alle in der Bekleidungsindustrie Beschäftigten (Schneider und Schneiderinnen, Stickrinnen, Weißnäherinnen, Putzmacherinnen, Wascherinnen, Plättlerinnen, Kürschner und Kürschnerinnen) erscheinen. Vor allem möchten wir doch die Väter der hier in Frage kommenden bitten, ihre Töchter und Söhne auf diese Versammlung aufmerksam zu machen und uns in unserer Werbtätigkeit zu unterstützen, damit es uns gelingt, auch in den Branchen, wo durchweg nur weibliche Arbeitskräfte vorhanden sind, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Darum rufen wir allen Eltern zu: fragt eure Söhne und Töchter, ob sie im Verband sind und sorgt dafür, dass sie am Montag erscheinen.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband, Filiale Lübeck.

Gegen den Alkoholismus. Die Lübecker Frauengruppe des deutschen Vereins gegen den Alkoholismus verfolgte in den beiden Kaffeehallen am Markt und in der Markthalle im ersten Vierteljahr 5528 Tassen Milchkaffee, 1747 Tassen Bohnenkaffee, 2587 Tassen Milch, 1854 Tassen Kakao, 719 Tassen Fleischbrühe, 16 856 Semmeln. Verbraucht wurden 802 Liter Milch (für Milch in Tassen) und 383 Liter Milch (zu Kaffee und Kakao), zusammen 1245 Liter Milch.

Stenographisches Wettschreiben! Der Stenographenverband Stolze-Schreiber hält am Sonntag, dem 3. Mai, in allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ein Wettschreiben ab. Es beginnt mit 120 Silben und steigt bis 420 Silben, auf Wunsch auch noch höher. An dem Wettschreiben werden sich über 10 000 Stenographen aus Handel und Industrie beteiligen. 1000 Preise (die ersten drei sind Schreibmaschinen) werden für die besten Leistungen zur Verteilung kommen. Für die höchste Leistung im Schnellschreiben wird die Verbandsmeisterschaft ausgetragen. An dem Wettschreiben kann sich jeder beteiligen, der nach Stolze-Schreiber schreibt. Für Lübeck findet es am 3. Mai d. Js., vor mittags 9½ Uhr, in der Marienschule, Langer Lohberg 68, statt.

Der Haushaltplan in der Bürgerschaft

Querstreiterei der Grundbesitzerfraktion — offener Sabotageakt

b. Lübeck, 29. April.

Wahlwitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung schlägt Wortführer Ehlers vor, den Geschäftsvorstand, der durch die Wahl Heinrichs zum Senator des 1. Stellvertreters des Wortführers verlustig ging, wieder zu ergänzen. Vorgebrachten wird von der Volkspartei Pastor Biesenitz, von den Kommunisten Klann, Pastor Biesenitz erhält 22 Stimmen, Klann 10. Ferner warten 16 Zettel unbeschrieben, 1 Stimme fiel auf Hindenburg und 1 auf Thälmann.

Fortsetzung der Generaldebatte.

Eckholz (Dem.) nimmt Bezug auf die gestrigen Ausführungen des Rechtsanwalts Ewers, der die Reichspolitik ausgeschildert wissen will. Die Reichspolitik sei aber die Schriftstellerin der Wirtschaftspolitik. Da sei es nicht zu umgehen, auch politische Fragen zu streifen. Allerdings, Wahlreden gehörten nicht in die Bürgerschaft. Der politische Kampf müsse sich in menschlichen Bahnen bewegen und dürfe nicht unanständig ausarten, wie im Falle Dr. Heise. Wir müssten, wollten wir wirtschaftlich nicht zugrunde gehen, Verständigungspolitik treiben, um ein Faktor in der Weltwirtschaft zu bilden. Verständigungspolitik müsse auch der neue Reichspräsident treiben. Hätte eine frühere Regierung den Sicherheitspräsident angeboten, wie Stresemann, sie wäre des Landesverrats gezeichnet worden. Die Reichsblokparteien treiben sogar die Verständigungspolitik in verstärktem Maße. Sie müssen sie schon deswegen treiben, weil ihnen andere Mittel fehlen. (Eckholz: Das wissen wir auch, aber wir wollen nicht auf dem Bauche rutschen.) Nach Spengler weisen die Völker einen grossen Grad von Beschränktheit auf. Zum Haushaltplan selbst ist zu sagen, dass alles unternommen werden muss, um die Lübecker Wirtschaft zu heben. Die Messe- und Schwimmhalle seien notwendig, deren Errichtung dürfe aber nicht den Wohnungsbau beeinträchtigen. Die Forderungen der Haushalter seien zu verstehen, sie dürfen aber nicht auf einseitige Interessenvertretung hinauslaufen. Das gewerbliche Leben müsse von unlauteren Elementen gereinigt werden. Man sollte nach Hamburger Muster einen Haushalt hierfür bilden. Bei der Polizei dürfe man nicht nach den üppigen Richtlinien des Reiches verfahren, die Länder hätten die Pflicht, gegen übermäßige Belastung Einspruch zu erheben. Das werbende Kapital dürfe in seiner Substanz nicht vernichtet werden. Darauf müsse man bei der Beratung der Haushalt und Grundsteuer, Aufwirtschaftssteuer und Gewerbesteuer achten. Der Haushaltungsplan sei sorgfältig aufgestellt und vom Ausschuss auch sorgfältig beraten worden. Erfreulich sei, dass man die Lübecker Linie beharrlich ausbauen wolle. Es müssten aber auch andere Rechdereien unterstützt werden, wenn sie den Voraussetzungen genügen. Man solle sich bemühen, politische Auswüchse möglichst zu vermeiden, dann würden unsere Verhandlungen auch segensreich für unseren Stadstaat werden.

Dr. Wittern (Wölk.) vermisst die Ehrung des neuen Reichspräsidenten in der Bürgerschaft. Der Reichspräsident sei sich der schweren Aufgaben bewusst und werde mit den Tatsachen rechnen. Er werde die zerstörende und zerstörende Parteipolitik beenden. Hindenburg habe keine Hände und werde auch im Reiche die Unsanierbarkeit, Bestechlichkeit, Schieberei und Wucheretöten. Selbstverständlich werde Hindenburg Verständigungspolitik treiben. Das werde ihm nicht schwer werden, wie die Auslandsstimmen beweisen. Wenn es das Ausland über Hindenburg denkt, sei es beschämend, wenn wir das Vertrauen in ihn erschüttern. Der sozialdemokratische Redner habe sich gestern überaus wichtig gegeben. Sein Eintreten für Höfle und Künster sei einseitig gewesen. Wenn Höfle ein Opfer der unglücklichen Verhältnisse geworden sei, müsse man das bedauern. Gegen die Schieberei und Wucherer der östlichen Gauner und Hasenjunkens sage man nichts, greife aber die Justiz in unerhörter Weise und ohne Unterlagen an. Parteijustiz habe es vor der Revolution nicht gegeben. (Dr. Haun: Eulenburg — Röß: Klassenjustiz!) Heute liegt es vielleicht anders in einzelnen Fällen. Geisteskämpfe mit Haut auszufechten sei ein eigenartiges Vergnügen. Er habe es verhindert, dass man sich in der Verfassungsfrage sachlich aussprechen könne. Der Redner kommt dann auf den § 118 der Reichsverfassung zu sprechen. Seit der neuen Reichsverfassung sei das freie Wort gehoben wie kaum zuvor in der Kulturgeschichte. Den Fall Heise dürfe man nicht heranziehen. Er habe nur Phrasen gebraucht und sich lächerlich gemacht. Heise sei nicht der Mann, den Reichspräsidenten in seiner Ehre zu verlecken. Ebenso wenig Eulendorff. Die Sozialdemokratie habe nur eine Wut darüber, dass der Reichspräsident mit Erfolg wirke. (Röß: Seine Liken!) Herr Röß, ich will Ihnen nichts Unfreundliches sagen, weil ich glaube, dass Sie gerade für eine Verantwortlichkeit wie Hindenburg Verständnis haben.

Der Redner geht dank auf den Haushaltplan ein und kommt auf die empfohlene Sparfertigkeit zu sprechen, die man bei der

Senatsbildung nicht geübt habe. Man hätte als nebenamtliche Senatoren zwei Juristen wählen müssen. Aber es drängt niemand mehr dazu, der Senat müsse froh sein, wenn sich angesehene Männer finden, die in den Senat gehen, um ihn wieder zu Ansehen zu bringen. Die Vorgänge bei der Senatsbildung werden vom Redner in allen Einzelheiten besprochen. Die bürgerlichen Parteien hätten gemeinsam verhandelt und seien schließlich zu dem Beschluss gekommen, dass die Kandidaturen Dr. Lange und Friedrich tragbar seien. Über kurz vor der Wahl hätte die Volkspartei wieder mit der Sozialdemokratie verhandelt. (Der Wortführer erachtet, diese Ausführungen etwas einzuschränken, sie wären am Montag angebracht gewesen.) Tragbar wäre auch eine Kandidatur Harz gewesen. Wenn man schon, wie Herr Rechtsanwalt Ewers, für ein geschlossenes Vorgehen gegen die Sozialdemokratie in Zeitungsartikel eintritt, dann dürfe man nicht umgekehrt handeln, wie es unter Ewers Führung geschehen sei. Der Schultag sagt Dr. Wittern, dass die Zustände am Katharineum zu einem über Lübeck hinausreichenden Standart geworden seien. Die Schule liege an der Person des Leiters, der nach Gerichtsurteil unter Eid objektiv falsches ausgesagt habe. Der Einstellungsbeschluss des Oberstaatsanwalts könne richtig sein, wenn man bedenke, dass ein Rechtsrat ihm persönlich gelastet habe, dass hier der § 51 in Frage komme. Ein solcher Rat, der verschiedene Tatbestände nicht unterscheiden könnte, darf nicht Leiter einer Lehrersehnschule bleiben. Die Justiz habe in diesem Falle versagt. Bei der Ausgestaltung der Grundsteuer müsse man mehr soziale Gerechtigkeit walten lassen, solange das Reich soziale Steuererleichterungen gewährt. Eine Sondersteuer sei zugunsten der Kinderrechten notwendig. Zum Schluss spendet der Redner dem Kommunisten Röß Anerkennung, da dessen Ausführungen grundehrlich seien und manch' berechtigte Kern hätten, auch wenn die Kritik schief sei. In manchen politischen Fragen seien sich Völker und Kommunisten einer Meinung, nur nicht in dem „marxistischen“ Sach, dass alles, was Menschlichkeit trägt, gleich sei. Die Hauptthese sei, dass die Landwirtschaft so gehoben werde, dass wir uns selbst ernähren können. Wir müssen ein höheres Ziel haben, als nur nach Tariflöhnern zu schreien. Die Fähigkeit müsse maßgebend sein.

Senator Dr. Wernicke erhebt gegen das Verfahren Dr. Witters altherühmsten Protest und weist den Vorwurf, falsche Zahlen über den Zugang zu den humanistischen Gymnasien gemacht zu haben, zurück. Gegen Herrn Direktor Dr. Rosenthal sei Dr. Wittern in der Übersicht vorgegangen, ihn vom Amt zu entfernen. Nachdem ihm dies nicht gelungen ist, verfluchtet es Dr. Wittern mit einer Brotschüre. Herrn Direktor Rosenthal könnte nach dem Urteil der Disziplinar-Kammer der Vorwurf der Unwahrhaftigkeit nicht gemacht werden. (Dr. Wittern: Das ist unwohl!) Er müsse sich dagegen verteidigen, dass Dr. Wittern in ein schwedisches Verfahren eingreife. Er habe eine Denunziation gegen Direktor Rosenthal bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Nachdem der Oberstaatsanwalt das Verfahren eingestellt, habe sich Dr. Wittern an den Senat gewandt und erfuhr, Rosenthal sofort vom Amt zu suspendieren. Das Verfahren, wie Dr. Wittern es beliebe, sei für einen Juristen unerhört. Er erhebe Protest dagegen.

Auch der Stellvertreter des Wortführers, Biesenitz, bestont, dass die Ausführungen Dr. Witters das Ansehen der Bürgerschaft nicht erhöhen hätten.

Kühl (DN): Wir lehnen hier jede Partei, Standes- und Berufs-politik ab und verurteilen unsaubere Verhandlungen hinter dem Rücken der Parteien. Dadurch ist das Zusammenarbeiten für lange Zeit unterbunden, wenigstens solange die eine Partei keine andere Führung hat. Brutale Ausbeutung der Macht liege den Deutschen nationalen fern. In den Parteien müsse ein soziales Verständnis zum Durchbruch kommen. Um sozialer Verbesserungen willen wären die Deutschen nationalen gerne bereit, an den Ausgaben für das Stadttheater zu streichen. Die Gelder für Wohnungsbau dürfen nicht Bau- und Siedlungsgenossenschaften zuwenden. Die parlamentarischen Umgangsformen in der Bürgerschaft müssten besser werden.

Dr. Geist (Hausbes.) behauptet, seine Fraktion sei nicht politisch eingestellt. Aber man kann immerhin eigene Gedanken haben, wenn die Befreiung des Reichspräsidenten mit 100 R. diejenige eines Beamten aber mit 3 Monaten Gefängnis gebrandet werde. Seine Fraktion wolle dem Staat die Mittel nicht vorerhalten, aber mit Rücksicht auf die Ungemäßigkeit der Grund- und Aufwirtschaftssteuer beantrage sie, die sachlichen Ausgaben nur zu zwei weiteren Zwölften zu bewilligen. An den sachlichen Ausgaben könne noch manches gespart werden.

Senator Dr. Kaltbrenner widerspricht diesem Antrag. Der Schwebestand sei unhalbar, da verschiedene Ausgaben gemacht werden müssten. — Als Dr. Geist wiederholt das Wort erneut, deutselt er auf die Beitragsfähigkeit des Hauses. — Der Wortführer verlässt 9.40 Uhr die Sitzung auf Donnerstag abend.

Amtseinführung der neuen Senatoren

Ansprache des Bürgermeisters an die Senatoren Niebour, Dreger und Heinsohn

Um Mittwoch mittag fand im Audienzsaal des Rathauses die feierliche Einführung der neu gewählten Senatoren statt. Sie ging in üblicher Form vor sich, nur mit dem Unterschied, daß sich die Abgeordneten, denen früher derartige Amtsvorgänge heilig waren, mit wenig rühmlichen Ausnahmen fernhielten.

Bürgermeister Dr. Neumann begrüßte die neuen Staatsvertreter mit einer längeren Ansprache, und gedachte einleitend der Senatoren, die aus Anlaß der jüngsten Verfassungsänderung resp. im Zusammenhang mit ihr vor kurzem aus dem Senate ausschieden sind. Einige konnten zum Teil auf eine Jahrzehntelange erfolgreiche Tätigkeit im Senate zurückblicken.

An die Stelle dieser bisherigen Mitglieder sind Sie, meine geehrten Herren Senatoren, durch das Vertrauen der Bürgerschaft berufen worden. Ich heiße Sie namens des Senates in unserem Kreise willkommen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie sich in Kürze in gleicher Weise mit dem Senate verwöhnen fühlen werden, wie das bei Ihnen Herren Amtsvorängern der Fall gewesen ist.

Meine Herren! Wie vor fünf Jahren, so stehen wir auch heute wieder an einem Abschnitt in der Entwicklung unseres Verfassungslebens. Die liberale Landesverfassung vom 28. Mai 1920, an der man stets die besonders glückliche Vereinigung zwischen dem Gebot des gleichländlichen Zusammensanges, der organischen Entwicklung aus dem historisch Gewordenen und den praktischen Anforderungen der Gegenwart dankbar bewundern wird, hat sich doch in einem Punkte — wie das in nachrevolutionären Zeiten mit politischer Hochspannung nicht weiter verwunderlich ist, nicht als völlig sturmfrei erwiesen. In dem Artikel 14 der Landesverfassung war der Gedanke der Sicherung des Senates und seiner Mitglieder gegen Vertrauensentziehungen seitens der Bürgerschaft insoweit etwas überpartei, als zur Annahme eines Misstrauensvotums eine Mehrheit von zwei Dritteln der Bürgerschaft vorgezeichnet war. Damit war bei der politischen Zusammenziehung, die die Bürgerschaft gegenwärtig aufweist und wohl auch noch auf absehbare Zeit aufzuweisen wird, die Herbeiführung eines Vertrauensentziehungsbeschlusses aus politischen Gründen praktisch nahezu ausgeschlossen. Die Entwicklung der Dinge zeigte demgegenüber, daß doch auch eine einzelne Mehrheit der Bürgerschaft Mittel und Wege, zwar nicht in der Verfassung vorhergeschieden, aber auch durch die Verfassung nicht ausdrücklich unterlegte Mittel und Wege finden können, um unter Umständen den Senat ihrem Willen gefügig zu machen. In klarer Erkenntnis dessen, daß der papierne Wall des Artikels 14 doch nicht für alle Fälle den ausreichenden Schutz gewähren könne, hat der Senat durch den Antrag vom 17. September 1923 der Bürgerschaft eine Änderung des Artikels 14 der Landesverfassung wesentlich in dem Sinne vorgeschlagen, daß die für eine Vertrauensentziehung vorgezeichnete Zwei-Drittel-Mehrheit durch eine einfache Mehrheit erbracht werde. Für den Verzicht auf den erhöhten Schutz dieser qualifizierten Mehrheit verlangte der Senat als Gegenleistung von der Bürgerschaft das Recht, gegenüber einer Vertrauensentziehung einen Volksentscheid darüber herbeizuführen, ob er selbst aufzutreten habe, oder ob die Bürgerschaft neu zu wählen sei. Der Senat ging bei diesem Antrage von der echten demokratischen Erwägung aus, daß in einem derartigen Streitfall zwischen den beiden Staatskörpern dem Volke, von dem nach Artikel 2 der Landesverfassung die Staatsgewalt ausgeht, die Entscheidung gebühre. Die Bürgerschaft kenne ohne Verzug diesem Antrage des Senates zu und so erlangte diese Verfassungsänderung schon mit dem 19. Oktober 1923 Gesetzeskraft. Schon vor der endgültigen Verabschiedung dieses Verfassungsgesetzes richtete die Bürgerschaft an den Senat das Erstuchen um Einschaltung eines gemeinsamen Ausschusses zur Prüfung des Artikels 14 der liberalen Landesverfassung und damit im Zusammenhang stehender Fragen. Der Senat gab diesem Erstuchen folge und schon am 29. Oktober 1923 wurde der gemeinsame Ausschuß eingesetzt.

Senator Dr. Neumann bewies auf die weiteren Bestrebungen zur Verkleinerung des Senates, die zu der jetzigen Zusammenfassung führten. Den nebenamtlichen Senatoren ist es gestattet, ihre bisherige private Verwaltungsfreiheit beizubehalten. Sie besitzen ein wesentlich geringeres Gefalt als die hauptamtlichen und haben keinen Anspruch auf Ruhegehalt und hinterbliebenenverpflege. Das Gesetz stellt gewiß keine ideale Lösung der Verfassungsfrage im Punkte der Zusammensetzung des Senates dar. Es beruht eben auf einem Kompromiß, das nur durch ein opferwilliges Nachgeben aller beteiligten Gruppen der Bürgerschaft, aber auch des Senates zustande zu bringen war. Für den Senat

insbesondere stellt die Teilung der Mitglieder in zwei Gruppen, hauptamtliche und nebenamtliche, eine starke Belastung dar, er stellt aber im Interesse des Einvernehmens die Bedenke zurück. Wenn, wie ich nicht zweifle, alle Mitglieder des Senates übrigens durchaus in Übereinstimmung mit dem von uns allen geleisteten Einsatz von dieser Erkenntnis durchdringen und von diesem Willen befreit sind, dann wird der Senat auch unter den jetzt bestehenden Verfassungsbestimmungen seine Aufgaben erfüllen und die ihn durch unsere Landesverfassung angewiesene Stellung in unserem Staateleben, wie es für das Gedeihen des Ganzen notwendig ist, mit Kraft und Würde wahren können.

Sie, Herr Senator Niebour, sind zum hauptamtlichen Mitglied des Senates berufen. Das bedeutet, daß Sie Ihre, wie wir wissen, außerordentliche Arbeitskraft ganz ungeteilt in den Dienst des liberalen Staates stellen wollen. Zum ersten Male seit siebzehn Jahren tritt mit Ihnen wieder ein Jurist in den Senat. Sie haben sich außerdem durch Betonung besonderen Interesses und Verständnisses in sozialen Fragen das Vertrauen unserer Kreise erworben. Zur politischen Beziehung sind Sie nicht hervorgetreten. Sie haben sogar besonderen Wert daraus gelegt, sich politisch nicht abseits zu lassen. Es entspricht Ihrer selbständigen und innerlich unabhängigen Natur, sich keinem Parteidogma zu beugen. Ohne jede Voreingenommenheit werden Sie, ein durchaus sachlich denkender Mann, den Dingen gegenüberstehen, die Ihr neuer Beruf Ihrer Bearbeitung, Ihrer Entscheidung zuführen wird.

Die nebenamtlichen Senatoren sollen nach dem Geist der neuen Verfassungsbestimmungen eine zweifache Funktion erfüllen. Sie werden auch weiterhin unmittelbar dem praktischen wirtschaftlichen Leben angehören. Dadurch wird eine Fühlung zwischen der Ratsstube und dem draußen stehenden Leben hergestellt. In ähnlicher Weise soll auf der anderen Seite durch die nebenamtlichen Senatoren eine nähere Fühlung mit den Gruppen der Bürgerschaft und damit ein engeres Verhältnis zwischen Senat und Bürgerschaft selbst erreicht werden. Es sind also äußerst wichtige Aufgaben, die den geehrten Herren neben ihrer Teilnahme an den Geschäften des Senates und der Verwaltung zufallen.

Herr Senator Dreger, Sie bringen als langjähriger erfahrener Gewerkschaftsleiter eine eingehende Kenntnis der Verhältnisse der Lübecker Arbeiterschaft mit. Bei der industriellen Entwicklung, die unsere Stadt genommen hat und, wie wir hoffen, bei dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, auch fünfzehn weiternehmen wird, spielt selbstverständlich der Faktor Arbeit eine besonders gewichtige Rolle in unserem Wirtschaftsleben. Ich begrüße Sie daher als einen bewährten Sachverständigen auf diesem Gebiete und wünsche herzlich, daß es Ihnen gelingen wird, die schwere Aufgabe, die Ihnen durch das Vertrauen der Bürgerschaft zugewiesen ist, zum Segen für das Lübecker Wirtschaftsleben zu lösen: Die Aufgabe, die nicht nur in einer Inanspruchnahme des Senates besteht, sondern — und das ist mindestens ebenso wichtig — auch in einer Auflösung der Arbeiterschaft über die Motive und Absichten von Gesetzgebung und Verwaltung bei ihren Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft. In Ihre Hand ist eine schwere Verantwortung gelegt, der Sie aber, wie ich nicht zweifle, zum Wohle Lübecks vollauf werden gerecht werden.

Sie, Herr Heinsohn, halten Ihren Einzug in den Lübecker Ratssaal als Vertreter des Handwerks. Damit geht, wie ich glaube, ein alterer Wunsch des Lübecker Gewerbes in Erfüllung, einen einzigen Vertreter im Rat zu sehen. Es ist nichts natürlicher, als daß unter demokratisches Zeitalter auch diesen Wunsch erfüllt sei. Ich begrüße Sie das Lübecker Handwerk da, was stets eine hochgeachtete Stellung innerhalb des deutschen Gewerbes eingenommen hat.

Möge es, meine geehrten Herren, unserer Stadt beigegeben sein, in gleicher Weise, wie wie es heute für Arbeiterschaft und Handwerk beiderorts degradiert, tüftig einmal, falls diese Frage wieder brennend wird, Vertreter von Handel und Industrie zur Mitarbeit im Senat heranzuziehen. Mag die Wirtschaft selbst heute noch so sehr alle Kräfte aufs äußerste beanspruchen; es muß ihr möglich sein, in einem solchen Falle der Regierung und Verwaltung der Stadt, wie bisher, die nötigen Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Bürgermeister Dr. Neumann heißt zum Schluss die neu gewählten Senatorenmitglieder nochmals auf das herzlichste willkommen und bat sie, mit frischem Mut und mit unerschöpfbarem Vertrauen auf die Zukunft in die gemeinsame Arbeit einzutreten

10,5 %ig. betragen. Die sonstigen Zuschläge werden schematisch um 10 Prozent erhöht.

Künzlin, Maifeier. Wie in den früheren Jahren, so feiert auch dieses Jahr die Künzlin'sche Arbeiterhaft ihren 1. Mai in würdiger Weise. Der Festtag geht dieses Jahr um 3 Uhr nachmittags vom Lokal des Herrn Diederichs nach dem Theater, wo nach einem Prolog die Festrede gehalten wird. Die Arbeiterjugend wird auf freier Naturbühne das Theaterstück "Maispiel" von Hedwig Große aufführen. Abends 7 Uhr soll Ball in ebigem Lokal. Am schönen Waldesrande, den Blick über das Moorwasser ins Freie gerichtet, wo alles so herrlich blüht und knospt, dort wollen wir uns mit gleichgesinnten Arbeitsbrüdern freuen, neue Begeisterung für unsere hohen Ziele entzünden. Kommt und freut euch mit uns, trotz alledem, trotz überlangen Arbeitszeit und den vielen Sorgen des Tages. Schaut nicht auf die vielen Kleinlichkeiten und den Verlust des vergangenen Jahres, sondern denkt an die hohe Bedeutung des 1. Mai für die ganze Arbeiterklasse. Kommt und freut euch mit uns!

Partei-Tischchen
Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sekretariat Johanna, 2. Et. Telefon 2440
11-1 Uhr und 4-7 Uhr Samstagabends geschlossen

Partei-Komitee. Freitag morgen 8½ Uhr: Sitzung im Gewerkschaftshaus.

Aktions. Proletarischer Sprechchor: Am Freitag, dem 1. Mai müssen sich alle Mitglieder in der ersten 8½ Uhr vor mittags im Gewerkschaftshaus (Galerie) zur Morgenfeier einfinden.

Maifest. Freitag, den 1. Mai, nachm. 4 Uhr: Sammeln zum Festzug. Aufstellung am Kaffeehaus. Ab 6 Uhr im Kaffeehaus Unterhaltungen aller Art und Ball. Ansprache: Gen. H. Diederichs.

Schützen. Sammeln um 12½ Uhr bei Saborowski, 1. Uhr Samstag am Festlokal "Weißer Schwan". Freude: Gen. H. Diederichs 2 Uhr.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Wie nehmen gleichzeitig am Mai-Festzug teil. Die Abteilungen und Kindergruppen treffen sich um 1 Uhr auf dem Markt-platz. Von hier aus marschieren wir zum alten Schindamm. Die geplante Abendveranstaltung im Gewerkschaftshaus fällt aus. Die Feier ist abends geöffnet.

Herr Stadt. Abmarsch zur Maifeier vom Heim, Königstr. 97, nämlich 12½ Uhr. Eröffnung alle!

Aufführung, Kindergruppen! Auch wir beteiligen uns am Maifesttag. Die Mitglieder der Gruppen Stadt und Hollenser müssen 12½ Uhr auf dem Marktplatz sein. Seidlicher anderer Bescheid ist hinfallsig. Der Ortsvorstand.

Herr Marti, Kindergruppe. Alle Kinder müssen um 12½ Uhr bei der Schule sein. Kommt alle zur Maifeier!

Herr Marti. Abmarsch zur Maifeier pünktlich 12½ Uhr vom Heim. Keiner darf schleifen! R. W.

Herr Hollenser. Wir versammeln uns am 1. Mai, 12½ Uhr, vor unserem Heim.

Künzlin. Freitag, den 1. Mai: Generalprobe. Treffpunkt morgens 8½ Uhr bei der Polizeiwache. Alle müssen unbedingt pünktlich erscheinen. Die Lübecker Genossen, die an diesem Spiel teilnehmen, sowie die von den Abteilungsvorständen bestimmten Tänzer treffen sich um 7½ Uhr zur Abfahrt nach Künzlin am Geibelplatz. R. Sch.

Aufführung! Schützen. Abfahrt zur Maifeier 12½ Uhr ab Marktplatz in Schützen.

Aufführung! Wandervereinigung. Montag abend 7½ Uhr im Heim der Ab. Stadt mit der Sippe. Die Wandervereinigungen führen müssen erscheinen. Material mitbringen. O. G.

Künzlin. Untreten der Kameraden am 1. Mai, 2½ Uhr bei W. Diederichs.

Reichsbauer Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48 II.
Gebot von 8 bis 7 Uhr nachmittags



Künzlin. Untreten der Kameraden am 1. Mai, 2½ Uhr bei W. Diederichs.

Gewerkschaftliche Missstellungen.

Deutscher Eisenbahner-Verein, Ortsgruppe Lübeck. Die Mitglieder treten um 1 Uhr an der Dankmarisbrücke zur Maifeier an.

Der Vorstand.

Aufführung! Wohndifferenzen sind die Wähler der Lübecker Wach- und Schlicht-Gesellschaft in den Streit getreten. Jeder über Schlicht!

Deutscher Verkehrsverein, Ortsverwaltung Lübeck.

Weißarbeiter-Jugendkeller. Versammlung nach dem Karnevalsumzug am Sonntag, dem 3. Mai. Der Abmarsch erfolgt um 1 Uhr vom Lindenplatz. Um zahlreiche Beteiligung erucht die Jugendleitung.

Hintertheile auf Versammlungen, Theater etc.

Stadttheater. Donnerstag einmaliges Basspiel von Herrn Kommerzienrat Heinrich Schlesius von der Staatsoper Berlin als Iago in Verdis "Othello". Freitag findet eine Wiederholung von Zellers Operette "Der Vogelhändler" statt. Sonnabend im Rahmen der Volksbühne "Gespenster" von Ibsen. Sonntag nachmittags 2,30 Uhr als 10. Fremdenvorstellung: Margarete. Oper in 4 Akten von Gounod. Abends 7,30 Uhr erste Wiederholung von Verdis "Othello".

Angrenzende Gebiete

Provinz Schleswig

Schleswig-Holstein. Soz. Partei und Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Schleswig-Holstein am 1. Mai. Untreten um 2 Uhr beim Palast-Theater. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin muß unbedingt erscheinen.

Der Vorstand.

Große Schatz-Maifeier. Punkt 2½ Sammeln bei Otto Diederichsen, abends 8 Uhr Ball mit Unterhaltungsprogramm unter bei Otto Diederichsen.

Ganßestädte

Hamburg. Ein außergewöhnlicher Höhenflug vom Altonia in Hahlenshöft unternahm der Flugzeugführer Höglund einen wissenschaftlichen Höhenflug mit dem Flugzeug der Deutschen Seewarte. Er erreichte die für Hamburg außergewöhnliche Höhe von 7200 Meter. Das Thermometer zeigte in dieser Höhe eine Kälte von 44,6 Grad Celsius an. Der Flug gab sehr viele Aufschlüsse über die in den höheren Höhen herrschenden Quiströmungen. Höglund, der infolge der in den oberen Höhen herrschenden Kälte erhebliche Frostschäden im Gesicht erlitt, bediente sich während des Fluges eines Sauerstoffapparates.

Genossenschaften

Die Großkauf-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg, erzielte im ersten Vierteljahr 1925 einen Umsatz von 44 724 107,63 Mark gegen 40 444 975,73 Mark im ersten Vierteljahr 1924, also 4 279 131,91 Mark mehr. Der Umsatz im Geschäftsjahr der Eigenbetriebe betrug 7 603 196,02 Mark gegen 7 566 264,25 Mark im ersten Vierteljahr 1924, also 36 051,77 Mark mehr. Die Großkauf-Gesellschaft hat vor kurzem in Stendal eine große Obst- und Gemüse-Konservenfabrik kauflich erworben und damit ein neues, wichtiges Gebiet der Eigenproduktion erweitert.

Du fragst: Warum? Ich sage:
Reiche Deinen Kindern

It und den Erwachsenen ebenfalls

Einen Oetker-Pudding.

Tatsächlich wirst Du bald bemerken, wie kräftig sich die Kleinen entwickeln.

Erwachsene loben den Wohlgeschmack u. Reiche Auswahl in vielen Geschmacksarten

Sorgt für angenehme Abwechslung.

Pudding stellen Sie

aus Dr. Oetker's Puddingpulver mit Milch, Butter und Zucker her. Es ist das Beste, was Sie auf den Tisch bringen können.

Nur in Original-Päckchen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Verlangen Sie ebendieselbst kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher oder, wenn vergriffen, umsonst und postfrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Arbeiter-Sport

Die Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportredakteur Max Gornschitz, Gr. Gröpelgade 52, nicht zu richten.

Turnspiele des 3. Bezirks.

Dieser Spielplan muß unbedingt innergehalten werden, da sonst die Beurkundungen zum 8. Juni nicht gemeldet werden können und somit die Berechtigung zu den Kreismeisterschaftsspielen verlieren.

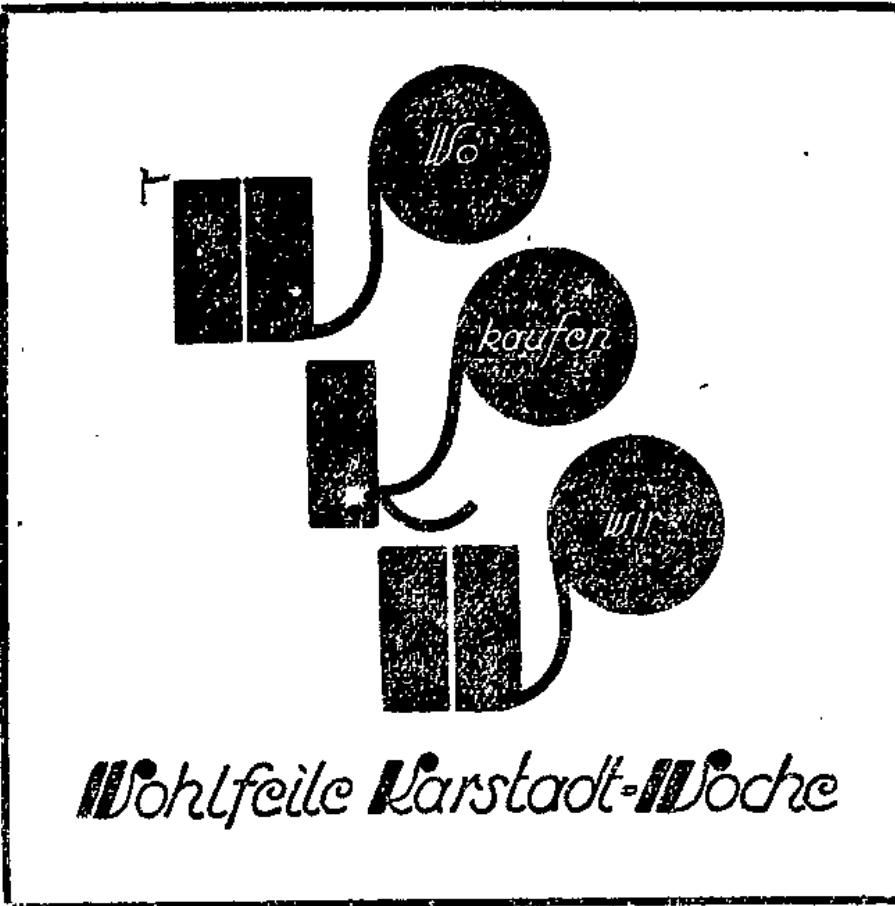
A. Faustball:

Dat.	Zeit Uhr.	Gegner	Pl.	Vorh.	Schiedsrichter
4.5.	7.00	83 Lüb. Abt. II-Lüb. Abt. III	1	Vorh.	Schmid, Abt. I
"	"	18 BSB. 1a-Stoceldorf	1	"	Stoll,
6.5.	"	35 BSB. 1a-Lüb.	1	"	Mull, Abt. II
"	"	48 Moesling-Lüb.	1b	"	Kutschke, BSB.
10.5.	9.00	49 BSB. 1a-Rücknig	1a	"	Rücknig, Stoll, Abt. I
"	"	50 BSB. 1a-Rücknig	1b	"	Schmid,
"	"	51 BSB. 1a-Rücknig	1b	"	Stoll,
"	"	52 BSB. 1b-Rücknig	1a	"	Schmid,
"	"	9.00 58 B. Abt. III 1a-Stoceldorf	1	Siedel, Schmid, Moesl	Bergberg.
"	"	9.40 54 Lüb. Abt. III 1b-Stoceldorf	1	"	Baars, BSB.
11.5.	7.00	21 BSB. 1a-BSB. 1a	1	Vorh.	Stoll, Abt. I
"	"	55 Lüb. Abt. III 1a-Moelting	1	"	Baars, BSB.
"	"	7.40 56 Lüb. Abt. III 1b-BSB. 1a	1	"	Stoll, Abt. I
13.5.	7.00	57 BSB. 1b-Moelting	1	"	Baars, BSB.
14.5.	"	58 Lüb. Abt. II-Stoceldorf	1	Siedel, Stoll,	Stoceldorf.
"	"	59 Lüb. Abt. III 1a-BSB. 1a	1	Vorh.	Schader, Abt. II
"	"	60 Lüb. Abt. III 1b-BSB. 1b	1	"	Heg,
15.5.	7.40	61 Lüb. Abt. III 1a-BSB. 1b	1	"	"
7.0.62	7.00	62 Lüb. Abt. II-Rücknig	1a	"	Rücknig, BSB.
7.40	68 Lüb. Abt. II-Rücknig	1b	"	"	
18.5.	7.00	64 Lüb. Abt. II-Moelting	1	Vorh.	Blögemann,
"	"	65 B. Abt. III 1a-Z. Abt. III 1b	1	"	Kutschke, BSB.
"	"	7.40 66 BSB. 1a-Moelting	1	"	Schmid, Abt. I
"	"	87 B. Abt. II-Z. Abt. III 1a	1	"	Kutschke, BSB.
21.5.	9.00	65 B. Abt. III 1a-Rücknig	1a	"	Rücknig, Schader, Abt. II
"	"	69 B. Abt. III 1a-Rücknig	1b	"	Heg,
"	"	9.40 70 B. Abt. III 1a-Rücknig	1b	"	Schader,
24.5.	9.00	71 B. Abt. III 1b-Rücknig	1a	"	Heg,
"	"	72 Rücknig 1a-Stoceldorf	1	Siedel, Baars, BSB.	
"	"	73 Rücknig 1b-Moelting	1	"	Graf, Stoceldorf.
"	"	9.40 74 Rücknig 1a-Moelting	1	"	Baars, BSB.
"	"	75 Rücknig 1b-Stoceldorf	1	"	Baars, BSB.
"	"	9.40 76 Lüb. Abt. II-BSB. 1a	1	Vorh.	Zakobz, Abt. III
"	"	9.40 77 Lüb. Abt. II-BSB. 1b	1	"	Mull, Abt. II
25.5.	10.20	78 BSB. 1a-BSB. 1b	1	"	Stoll, Abt. I
"	"	7.40 80 Stoceldorf-Moelting	1	"	"
6.6.	7.00	81 Rücknig 1a-Rücknig	1b	"	Rücknig, Baars, BSB.
7.6.	9.00	82 BSB. 1a-Stoceldorf	1	Siedel, Heg,	Abt. II
"	"	9.40 88 BSB. 1b-Stoceldorf	1	"	"

B. Schlagball:

7.5.	7.00	27 BSB. Stoceldorf	1	Vorh.	Siedel, Abt. I
"	"	84 Lüb. Abt. I-Rücknig	1	"	Rücknig, BSB.
10.5.	10.30	85 BSB. Rücknig	1	"	Rücknig, Abt. I
"	"	86 B. Abt. III-Stoceldorf	1	Siedel, Schmid, Moesl	Moesl
17.5.	3.00	87 B. Abt. III-Rücknig	1	"	Malente-Niemann, Abt. I
21.5.	10.30	87 Lüb. Abt. III-Rücknig	1	"	Rücknig, Schmid, Moesl
"	"	88 Lüb. Abt. I-BSB.	1	Vorh.	Graf, Stoceldorf.
"	"	89 Rücknig-Stoceldorf	1	"	Siedel, Niemann, Abt. I
"	"	90 Lüb. Abt. I-Lüb. Abt. III	1	Vorh.	Heg, Abt. II
25.5.	7.00	91 BSB. Lüb. Abt. III	1	"	Stoll, Abt. I
7.6.	10.3.	92 BSB. Stoceldorf	1	Siedel, Niemann, Abt. I	"

Gesellschaftsspiele (Faustball) am 17. Mai in Maienfe. 4 Uhr: Frauen-Abt. Malente. Männer-Abt. 441 Uhr: BSB. 1a-Lüb. Abt. III 1a. — Strafe: Stoceldorf 3 Mr. für das Rechnen des Schiedsrichters Gen. Graf. beim Spiel am 18. 4. Lüb. Abt. III-Lüb. Abt. I, sind bis zum 10. Mai zu zahlen. — Die Mannschaften müssen in Zukunft die Uhrzeiten genau einhalten, sonst tritt Punktorient ein. Der Spielausitus. A. A.: A. Kahlé.



Wohlfahrt Karstadt-Woche

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Montag, den 29. April 1925.

Das heutige trübe Wetter ist zu sichzuführen auf ein Tiefdrucksystem über Mitteleuropa. Sein Kern, der heute morgen über Ostdeutschland und Polen lag, ist nordwärts abgedrängt, wobei er noch an Antenspitze gewonnen hat. Am nördlichen Randung wird er seine Bewegung fortsetzen. Ein Dreiecksäufer, der bis Schottland reicht, liegt dem Vorwesen des Hochdruckgebietes zwar noch überland entgegen, doch wird unser Wetter durch das vorliegende Hochdruckgebiet bestimmt.

Vorhersage für den 30. April und 1. Mai 1925
Mäßige, später zunehmende nördliche Winde, heiter bis wolzig, fühl. Nachstromgefahr (Binnennland).

Schiffsnachrichten

Angelangte Schiffe.

20. April.

Hann. S. Ulja, Kap. Lundquist, von Raum, Snarren, 9 Tg. Deutsch. D. Herm. Otto, Appen 14, Kap. Alteh, von Riel, Holz und Stoffgut 16 Tg. Deutsc. D. Planck, Kap. Heinrich, von Stockholm, Stückg. 5 Tg. D. Baum, E. Namu u. so, Kap. Rumlandet, von Raum, Holz, 10 Tg. Deutsc. D. Hakenau, Kap. Blume, von Raum, Holz, 10 Tg. Vieh, 1 Tag.

30. April.

Deutsch. D. Imatra, Kap. Meyer, von F. a. Stückg., 2 Tg. Deutsch. S. Ella, Kap. Olof, von Svendborg, kcr. 2 Tg.

Abgegangene Schiffe.

29. Ap. 11.

Holl. S. Watergeus, Kap. Wynhold, nach Rathus, Salz.

30. April.

Schwed. S. Romilien, Kap. Nilsson, nach Nyköping, Salz. Deutsc. S. Auguste, Kap. Baumüller, nach Alt-Gata, Salz. Schwed. S. Gaaby, Kap. Clausson, nach Gothenburg, Salz. Schwed. S. Veing, Kap. Petersson, nach Helsingborg, Salz. Holl. S. Hoop op Zeegeen, Kap. Peter, nach Helsingborg, Salz. Schwed. S. Ingvar, Kap. Anton, nach Åge und Salz. Deutsc. S. Polar, Kap. Hedwig, Kap. Peter, nach Öderup, Salz. Deutsc. S. Polar, Kap. Steinbrink, nach Skagerrum, Salz. Schwed. S. Aros, Kap. Nilsson, nach Hammar, Salz.

Berantwortlich: für Politik u. Weltwirtschaft: Dr. Fritz Solmitz. für Freistaat Südbad und Neukloster: Hermann Bauer. für Infrastr.: Carl Burchardt. Verleger: Carl Burchardt. Direktor: Dr. Peter Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

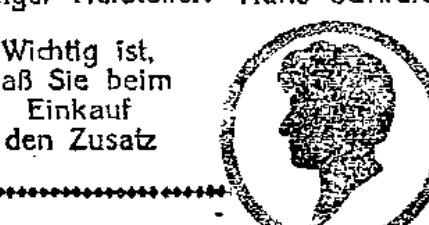
Wissen Sie schon

dass Sie einen Fehler begehen, wenn Sie beim Einkauf kurzweg „Kopfwaschpulver“ fordern? Es handelt sich um Ihr Haar, den schönsten, Ihnen von der Natur verliehenen Schmuck; deshalb sollte Ihnen zur Pflege desselben das Beste gerade gut genug sein. Verlangen Sie ausdrücklich

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Sie haben dann die Gewähr, ein seit Jahrzehnten erprobtes, in seiner Wirksamkeit unerreichtes Fabrikat zu erhalten. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist,
daß Sie beim
Einkauf
den Zusatz

„mit dem
schwarzen Kopf“
besonders
betonen.



Ganz Lübeck spricht von meiner Preiswürdigkeit!

Zum 1. Mai
ganz besondere günstige Angebote!
Besuchen Sie meine Fensterauslagen!

Schuhvertrieb Rheingold Breite Str. 42



Zigaretten
Tabake
Brüderreppellen
Gustav Reinecke
26 Fünfhausen 26.

Fahrräder

Enorme Auswahl
wie Phänomen, Walküre
Hania usw. v. 85,- R.M.
an, auch Teilezähler.
Alle Erfahrungsteile, Reparatur-
werkstatt Fr. Lüdke,
Bakenheim, 5 b. Buntgasse

Das bekannteste Einzelhaus für
Arbeiter und jeden Beruf!

Eck-Holstensstr. St. Petri 2-4

Ehlers & Reetzwisch
Herren- und Damensonstition
Manufaktur - Seiden - Bettw.

Reelle braune Etikette, Schnüre

und schwarze Etikette, Schnüre

Kleiderstoffe - Aussteuer
Strümpfen und Jumper
Leichte Sommerkleidung!

Jetzt ist die Zeit

zu einer durchgreifenden Blutreinigung und Auffrischung des Blutes und der Säfte mit Reichel's Wachholder-Egrakt, einem Naturprodukt von höchster Wirkung, das die Mutterlässigkeit und den Stoffwechsel mächtig erregend hantreibend und blutreinigend auslösend und ausscheidend, Darmgase ableitend, durch viele Teile des Körpers geht, gleichsam wie ein Filter lösartend u. erneuernd auf den ganzen inneren Menschen einwirkt. Ein von der Natur selbst geschaffener Heilstoff

zur Blutreinigung

denn unser Blut ist die Quelle der Ernährung für Nerven und alle Organe. Reines Blut und gesunde Nerven sind die wichtigsten Lebensfaktoren. Die überwältigende Anzahl der glaubhaft bestätigten, oft wunderbaren Erfolge bei den meistens im Blute liegenden oder von unreinem Blute kommenden Krankheiten, wie des Stoffwechsels, der Haut und Nerven, Mieren- und Blasenleiden, Rheumatismus

mit Wachholder Medico

beruhen auf der Wirklichkeit seiner Wirkung und Anwendung. Verbürgt echt nur in Originalpackungen mit der Firma Otto Reichel und der Marke Medico". Zu haben bei

Ferd. Kayser, Breite Straße 81
Nicht ful's Wachholder so und so
Es hilft nur „Marke Medico“!

Rüse u. Butter

Die vorteilhafteste Einkaufsstelle für

Geflügel, Rüse u. Butter

Fischstraße 12

Verkauf direkt ab Großhandelslager

Abverkauf Schleswig-Holsteinische

Meierei- und Butterfutter pr. kg 1.35

UHREN-Friedrichshaus Voss

36 Friesdorffstraße 36

Großes Lager

UHREN

aller Art

Teilzahlung ohne Preisaufschlag!

Lübecker Postswahl-Lotterie

(A. D. G. B.)

Amtlicher Teil

Verordnung

zur Ausführung des Reichsgesetzes v. 18. April
1925, betr. den Übergang der Grundschule.
(Veröffentlicht am 30. April 1925.)

Der Senat hat beschlossen und verordnet hierdurch:

S. 1.

Der durch das Reichsgesetz vom 18. April 1925 (Reichsgesetzbl. I, S. 49) im Einzelfalle für besonders leistungsfähige Schulkinder ermöglichte Übergang aus der Grundschule nach dreijährigem Schulbesuch wird auch in Lübeck zugelassen.

S. 2.

Die weiteren Anordnungen zur Durchführung des Gesetzes hat die Oberschulbehörde zu treffen. Veröffentlicht Lübeck, auf Beschluss des Senates vom 29. April 1925. (6988)

Der Senat.

Zwangsvorsteigerung.

Um Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 468 auf den Namen des Kaufmanns Karl Wahlscheidt in Lübeck eingetragene Grundstück Langer Vorberg 27, groß – a 82 qm, am Dienstag, dem 16. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Entziehung des Versteigerungsvermerkes – am 20. Februar 1925 – aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen, widrigensfalls sie bei der Reiseleitung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche am Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beleihungnahme des Grundstücks, am 19. Februar 1925, bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einheitliche Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 28. April 1925.

6952) Das Amtsgericht, Abteilung IV.

Zwangsvorsteigerung

Um Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Gertrud, Blatt 110, auf den Namen des Kaufmanns Otto Wilhelm Hugo Goers in Lübeck eingetragene Grundstück Hörnstraße Nr. 21, groß a 64 qm, am Dienstag, dem 16. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Entziehung des Versteigerungsvermerkes am 14. April 1925 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen, widrigensfalls sie bei der Reiseleitung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche am Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beleihungnahme des Grundstücks, am 14. April 1925, bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einheitliche Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 28. April 1925.

6953) Das Amtsgericht, Abteilung IV.

Zum Besten des Gewerkschaftshaus-Neubaues verbunden mit einer Unterkunft für wandernde Jugend aller Kreise (genehmigt durch einen hohen Senat der freien und Hansestadt Lübeck)

Ziehung am 16. Juni 1925

unter notarieller Kontrolle.

1418 Gewinne im Werte von insgesamt **37 000 Mark**

1. Hauptgewinn: **1 Einfamilienhaus**
2. Hauptgewinn: **5000 Rm. in bar**

Weitere Gewinne:

1 Herrenzimmer-Einrichtung, 1 Klubgarnitur, 2 Eßzimmer, 3 Schlafzimmer, 5 Kücheneinrichtungen und zahlreiche Geldgewinne zu 2000, 1000, 500 R. u. n. w.

Jedes Los nur 1 Mark

Staatliche Lotterie-Einnahme

R. Jansen

Fernruf 3859
Johannisstraße 18

Lose sind ferner zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnnehmern

Otto Breite Straße 67

John Schüsselbuden 5

Scharff Mühlenstraße 35

sowie im Lotteriegeschäft Hermann Kersten, Huxstraße 8 und in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Der Senat hat den Senatorn August Johann Alfred Stöck, d. R. Dr. und Eugen Emil Arthur Kuhnenkamp zum 12. April 1925 gemäß dem Senatorienhauptsatz vom 31. März 1925 die nachgesuchte Verlegung in den Bürgersitz gewährt. (6002)

Desentliche Versteigerung

Sadenburger Allee 28 im Endhause

Am Sonnabend, den 2. Mai d. J.,

vorm. 11 Uhr, sollen auf Grund eines Ge-

richtsbeschlusses

2 dunkelbraune Arbeitspferde (Wallache, ca. 1 76 Mtr. groß 8 und 15–18 Jahre alt)

versteigert werden. (6930)

Das Gerichtsvollzieheramt.

Müllabfuhr

Da der nächste Abfuhrtag (1. Mai) ein Feiertag ist, findet die Abholung des Hausunrates am Sonnabend, dem 2. Mai 1925, statt. (6918)

Lübeck, dem 29. April 1925. Das Polizeiamt.

Urteil.

In der Privatlagelache des Redakteurs Dr. Leber, Lübeck,

gegen

J. von Borstel, Hamburg, Valentins-

kamp 40/42,

wegen Bekleidung hat das Amtsgericht in Ham-

burg, Abteilung 7, für

Sträflingen am 23. Fe-

bruar 1925 für Recht erkannt. (6917)

Der Angeklagte wird auf Grund § 185 St. G. B. zu einer Geldstrafe von

dreihundert Reichsmark, v. 20 (zwanzig) Tagen Haft festenfänglich ver-

urteilt.

ges. von Löhl Richter.

Für richtige Ausför-

igung:

Der Gerichtsschreiber:

Sanck Justizobersekretär.

Joachim Wunder

im 75. Lebensjahr. In tiefer Trauer

Wilhelmine Wunder

geb. Müller nebst

Kindern und allen

Angehörigen.

Lübeck, d. 29. April

Hüttingerstr. 18

Begründung Dienst-

tag, 5. Mai, 3 1/4 Uhr,

Kapelle Vorwerk

Dr. Cheyaar o. Kinder

sucht teilw. mögl. Zim. m.

Kochgel., Holstein, bevorz.

Ang. u. D 939 a. d. G. (6918)

Sich. Hopohl. 2400 Z.M.

unter günst. Bedingung

zu verl. Ang. unt. D 937

a. d. G. v. d. Bl. (6918)

Brockwagen billig zu

verkaufen. (6918)

Fischergrube 21. pt.

Hühnerhagen zu verl.

7018) Sedanstr. 8a.

Echte Krüppelbohnen

zu verkaufen. (6918)

Ückendorf, 25. pt.

Nächster Zeit

Burgtor-Marii

1-od.-2-familien-Haus

mit freierwerb. 3-Zimmer-

Wohn-, Stall u. Garten-

gel. Tauschwohn. vorh.

Molkerei Schweizerhof.

Blattführ. 7a. N. 757 (6918)

Brockwagen billig zu

verkaufen. (6918)

Fischergrube 21. pt.

Hühnerhagen zu verl.

7018) Sedanstr. 8a.

Echte Krüppelbohnen

zu verkaufen. (6918)

Ückendorf, 25. pt.

Danksagung

All den denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, in besondere Herrn Hauptpastor Balcke für seine trostreichen Worte sowie der Firma Westphal, nebst Lager- und Büropersonal unserem herzlichsten Dank.

6911) Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Möller

Sonnabend von 8—9 Uhr:

Ginnerbier H. Bade

6990

Tafellümmel

Flasche 175 Pfg.

Weinbr.-Getr. fl. 2.50

Ham.-Ramm.-B. 2.25

Bunzel-Kimmel 2.10

Apfelwein fl.m.G. 0.60

Wieselwein 1.20

Motwein 1.20

Tarragona 1.44

Portwein 1.80

Grön-Schopp. fl. 3.50

Konserven

2-Pfd. do/en

Ag. Schnittobstn. 95 4

Ag. Brechboden 95 4

Ag. Spinat 70 4

Gemüseerbsen 55 4

Junge Erbsen 75 4

Kartoffeln, geschn. 55 4

Sauerkohl 10 4

Zitronen 6 St. 25 4

Apfelsinen, 10 St. 90 4

Bananen 15 4

Friedr. Trosiener

Mühlenstr. 67 Tel. 215

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage habe ich das Kolonial-, Gett- u. Grüngewerbe des Herrn Fr. Schlieper, Glodengiebelstr. 81

übernommen. Es wird mein Bestreben sein, gute Ware zu möglichen Preisen zu liefern.

Feiertag des Herzens.

Mai! Alle düsteren Zellen unseres inneren Menschen haben sich mit bunten, leichten Wimpeln bestückt. Vom großen Werden in der Natur, von ihrer Revolution und Umgestaltung gehen starke Ströme auf uns über; auch wir tun unser altes Kleid ab, das finstern und verschlissen war, und lassen Feststimmung in uns eintreten.

Maifeiertag! Das ist wie heller Fanfarenruf, schmetternder Trompetenschoß in der Werkstatt trübe und hange Folge, in körperlicher und geistiger Fron und Knechtschaft. Es ist der Feiertag der Arbeit, der ureigenste schwer erkämpfte Feiertag der Namenlosen und Bedrängten, trozig erzwungene Pause des ewigen Pulschlags der schaffenden Arbeit, Fanal engster Gemeinschaft und Verbundenheit im Aufbau einer neuen, menschlicheren Gesellschaftsordnung. Der Feiertag des Herzens und des Friedens! Ein echter, rechter Feiertag soll es sein, ein Tag der Freude und der Bejninnung auf uns selbst. Wir wollen uns einmal unsere Zeit nehmen und uns anschauen, wollen einmal unsere Eitelkeit abschreien und den Weg zum Herzen finden, zum Herzen, das, ach, so arg versteckt und klein in uns liegt. Haben wir aber endlich Eingang zum Herzen gefunden, so weitet sich uns jäh der Raum zu großer Halle. Da ist hell das dumpfe Leid des Menschen neben uns, der grelle Schrei Verzweifelter und Leerer. Tausend Mütter tragen ihre blutigen Hände in den Himmel bürgerlicher Unwahrsagtheit und Moral, Millionen Kinder siechen in engen Gassen zu frühem Tode, Menschthum ist billig und verachtet. Wir wissen um alle die kleinen Dinge und Zusammenhänge von Mensch zu Mensch, um den leisen Flügelschlag des Seelischen und erkennen, daß im Sozialismus die Rettung aus der Bedrängnis des Herzens, die Befreiung vom faulnischen Tod entarteter Menschen liegt, und daß eine echte Feier nur dann sein kann, wenn wir selbst schon innerlich befreit sind und unser Teil dazu beigetragen haben, den Sieg des Herzens über den Ungeist herbeizuführen.

Auch ein Tag des Friedens soll unsere Maifeier sein! Noch dampft die Erde von Strömen vergossenen Blutes; noch steht kaum läufiges Grün die faulenden Reste der Geschlagenen, und schon trittet unmenschlicher Überwitz wieder danach, für einen traditionellen Wahnsinn, für eine vage Einbildung neue Hetatomben in den Tod zu senden. Haben wir überhaupt ein Recht, um einer krankhaften Idee willen über das Leben unserer Mitmenschen zu verfügen? Lieben sie nicht alle ebenso stark wie wir ihr Leben, den Gesang der Vögel, das Rauschen der Wälder, den Zauber der Musik und das Versinken im Lächeln der Geliebten? Frieden auf Erden, Frieden allen Völkern! ist unsere Lösung. Wir wollen sie in flammenden Zeichen auf unsern Banner schreiben, wir wollen sie am 1. Mai tief in die eigenen Herzen und in die der uns heute noch fernstehenden meißeln! Es gilt die größte und schönste Tat der Weltgeschichte: den Völkerfrieden; es gilt das heiligste und tiefste Glück der Menschheit: den Sieg des Herzens! Beides wird erst möglich durch die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaft. In diesem Sinne, Freunde, Brüder, Menschen, laßt uns den Feiertag des Herzens und des Friedens begehen!

Die deutsch-amerikanische Arbeiterpresse.

(Von unserem amerikanischen Korrespondenten.)

In den Vereinigten Staaten gab es im vergangenen Jahre noch 225 deutsche Blätter, und zwar 22 Tageszeitungen, 145 Wochenblätter und 58 Zeitschriften. Unter den 22 deutsch-amerikanischen Tagesblättern befinden sich auch zwei Arbeiterzeitungen, deren eine — das „Philadelphia-Tageblatt“ — eine sozialdemokratische Tendenz hat, während die andere — die New Yorker „Volkszeitung“ ruhmlosem Angetanen — seit dem Weltkriege „radikal“ verwaist und seit einigen Jahren ausgesprochen kommunistisch ist (als das deutsche Organ der „Workers Party“). Von den deutschen Wochenblättern des Landes sind noch zwei sozialistisch: die „Arbeiterzeitung“ in St. Louis und der „Vorwärts“ in Milwaukee. Um die Jahresthreide hat leider die Chigagor Arbeiterzeitung“, deren Name in der Internationale

einen so guten Klang hatte, wie einstmals die New Yorker „Volkszeitung“, auch als Wochenblatt das Zeilliche gelegnet, nachdem die Absplitterung der Linkslügler“ (die später zum Kommunismus absplittert) unter dem alten Chigagor Parteiblatt als Tageszeitung schon etwa 5 Jahre vorher den Garaus gemacht hatte. Schon seit etwa 30 Jahren hatte sich die sozialistische deutsch-amerikanische Presse, wie alle deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten, in einem unaufhaltsamen Niedergang befunden. 1890 hatte es noch 26 sozialistische Tages- und Wochenzeitungen gegeben. (Ausgesprochen anarchistisch waren Molt's „Freiheit“, anno 1881 in New York gegründet, und Hasselmanns „Amerikanische Arbeiterzeitung“ in New York, die beide nur ein kurzes Leben fristeten.) Die beiden überlebenden deutschen sozialistischen Wochenblätter sind sozusagen „Anhänger“ landessprachlicher Zeitungen. Genosse Hochmuth in St. Louis ist zugleich der Leiter des „St. Louis Labor“, und der „Vorwärts“ in Milwaukee ist eine der einflussreichsten politischen Tageszeitungen des Mittelwestens, dem am gleichen Orte herauskommenden „Leader“ unseres Genossen Victor Berger, angegliedert.

So melancholisch auch das Bild der Abwärtsentwicklung unserer parteigenössischen Presse in Amerika ist, so weiß es doch keinen einzigen Fall der Verleugnung der nationalen Eigenart auf. Keine einzige deutsche sozialistische Zeitung Amerikas hat ihre Existenz um den Preis ihrer deutschsprachlichen Seele zu retten versucht. Bei den deutsch-bürgerlichen Blättern des Landes gab es allein im Laufe der beiden letzten Jahre sechs solcher Fälle! Ebenso wenig hat jemals ein deutsch-amerikanisches Arbeiterblatt aufgehört, ein Arbeiterblatt zu sein. Einen weiteren Ruhmesstiel für unsere deutsch-amerikanischen Parteiblätter bildet die Tatsache, daß sie sich nicht dem Kriegsterror gebeugt haben, wie das von allen deutsch-bürgerlichen Pressezeugnissen der Vereinigten Staaten festgestellt werden muß, die ihren amerikanischen Chauvinismus während der Kriegszeit jetzt dadurch zu sühnen suchen, daß sie deutsch-patriotischer sein wollen als die republikanisch-gesetzte Mehrheit des deutschen Heimatvolkes. Von keiner deutsch-amerikanischen Arbeiterzeitung kann gesagt werden, daß sie, wie fast alle deutschsprachlichen Blätter Amerikas, nach dem Kriegsausbruch mit der Bezeichnung erschienen waren: „American Newspapers printed in the German language“ (amerikanische Zeitung in deutscher Sprache). So bestätigt sich auch an der deutsch-amerikanischen Presse, daß wahrhaft nationale Gewissheit am allerwenigsten bei den nationalistischen Mauhelden zu suchen ist. Vier Genossen vom Stade unseres „Tageblatts“ in Philadelphia erlitten im Kriege Anklagen wegen „Landesverrats“, während das deutschbürgerliche Blatt dieses Ortes die tollsten Purzelbäume des rot-weiß-blauen Patriotismus schlug

Der 1. Mai

muß einen

Massen-Aufmarsch der Arbeiter

bringen. Kein organisierter Arbeiter und keine Arbeiterfrau darf fehlen. Nun zeigt erst recht, daß Ihr für 8-Stunden-Tag, für Völkerverständigung, für sozialen Fortschritt und für die Republik zu kämpfen gewillt seid!

Morgens 9^{1/2} Uhr: Feier im Gewerkschaftshaus.

Mittags 1 Uhr: Sammeln am alten Bahndamm.

1^{1/2} Uhr: Abmarsch nach Israelsdorf.

Auf! Das Banner hoch!

nen glaubt. Aber die Lehnsherren der Bauern, vor allem die im „Schwäbischen Bund“ organisierten weltlichen und geistlichen Fürsten und kapitalistisch orientierten Städte — mit Ausnahme des Herzogs Ulrich von Württemberg, der aus Gegnerschaft gegen den „Schwäbischen Bund“ eine Zeit lang gemeinsame Sache mit den Bauern mache — betrachteten selbst die bescheidensten Forderungen der Bauern als strafähiges Verbrechen gegen ihre Herrschaftsstellung und trieben insgeheim unter der Vorstellung von Verhandlungsbereitschaft umfangreiche kriegerische Maßnahmen gegen die Bauernbünde. Dies zweipältige Spiel rief den offenen Ausbruch der Bauernrevolte hervor, die dank der in der Bauernschaft angesammelten Empörung gegen ihre Kronräte schnell eine ungeheure Ausbreitung erfuhr. Unterjücht wurde die Ausbreitung und der anfängliche Erfolg des Bauernkrieges durch die Teilnahme einiger Landstädte und militärisch geführter Ritter wie des edlen Florian Geyer, vorübergehend auch durch die Feldhauptmannschaft des unverwüstlichen Götz von Berlichingen, der dabei persönliche, egoistische Ziele verfolgte, dann aber auch wesentlich durch einige radikale religiöse Umstürzer, die über eine starke Anhängerchaft verfügten, wie vor allem Thomas Müntzer. Es ist übrigens ein eigenartiger Zusatz, daß die Schwarzwälder Bauern sich bereits im Oktober 1524 um die Schwarzwälder Bundesfahne scharten.

Ein dauernder Erfolg konnte dieser Aufstandsbewegung nicht beschieden sein, weil jede Planmäßigkeit und jeder organisatorische Zusammenhalt der disziplinierten Bauernbauen fehlte. Zudem waren die Bauern meistens nur ganz ungenügend bewaffnet, verloren sich in blutigen Nachkämpfen und wilden Ausschweifungen und ließen sich auch allzu vertrauenswürdig von den Kriegsschäften ihrer Gegner bestören. So brach der blutige Mai über sie herein, und die Junker und Fürsten hatten es leicht, die Söhnen der Bauern zu zerstören und ihren Freiheitskampf mit einer Grausamkeit und Gründlichkeit zu unterdrücken, in der alle bestialischen Gefüße schrankenlos entfesselt wurden.

Die sozialistische Arbeiterschaft hat für den Bauernkrieg immer ein starkes Interesse gehabt, weil sie aus ihm sehr viel lernen konnte. Wir besitzen über diese Bewegung eine große Literatur, an der sich u. a. auch mein Geringer als Beobachter beteiligt hat. Das einmal viel gelesene Geschichtswerk von Zimmermann ist freilich heute leider im Buchhandel kaum noch zu haben. Da ist es denn umso erstaunlicher, daß uns Eduard Baumgartner im vorigen Jahre in seinem Buche „Der große Bauernkrieg“ (Verlag der Wiener Volksbuchhandlung) eine volkstümliche, auf umfassendstem Quellenstudium beruhende Darstellung dieser Bewegung und ihrer Vorläufer und Nachfolger gegeben hat. Der Verfasser hat auch wärmstes Verständnis für die sozialen Probleme des Bauernkrieges, und er beleuchtet besonders eindringlich die grundreaktionäre Einstellung Luthers, des Schöp-

fers der Staatskirche, gegenüber den Bauern. Hat es doch Luther sogar fertig gebracht, den schrankenlosen Untertanengehorsam selbst für eine böse und unleidliche Obrigkeit zu fordern und die Aufhebung der Leibesfreiheit als räuberisch und als Widerstand zum Evangelium zu bezeichnen.

Das „Philadelphia Tageblatt“ ist das offizielle Organ der vereinigten deutschen Gewerkschaften der Stadt. Der Initiative derjenigen „Tageblatt“-Redaktion entsprangen manche wohlgelebten politischen Kundgebungen der Nachkriegszeit, so eine Radikale-Gedenkfeier, die zugleich den Charakter einer Demonstration für die deutsche Republik trug, ebenso auch eine Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des deutschen Reichspräsidenten, zu der sich auch viele hunderte bürgerlich gesinnter Deutsch-Amerikaner drängten, und die den Beweis dafür erbrachte, daß das Deutschtum Philadelphias heute in seiner Masse der Führung unseres alten Parteiblattes folgt. Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des „Tageblatts“ war auch die Ruhrhilfsaktion vom Jahre 1923, die über 11 000 Dollars für die notleidenden Ruhrproletarier ergab und — abgesehen von den Weihnachtspenden der New Yorker „Staatszeitung“ — ohne Beispiel in der Geschichte der deutschen Presse Amerikas dasteht.

Sozialdemokratische Partei

Bezirksverband Schleswig-Holstein, 3. Bezirk.

An die Ortsvereinsvorstände

in der Provinz Lübeck.

Werte Genossen!

Am Sonntag, dem 3. Mai 1925, vormittags 9^{1/2} Uhr, findet bei Falas in Bahnhof Gleisdorf eine wichtige Parteikonferenz statt.

Tagesordnung:

1. Die Bedeutung der Wahl zum Oldenburger Landtag.
(Referent: Abg. Meyer, Rüstringen.)
2. Aufführung der Kandidaten.
3. Organisationsangelegenheiten.

Die Belehrung der Konferenz regelt sich nach folgenden Richtlinien: Ortsvereine bis zu 500 Mitglieder entsenden drei Delegierte; Ortsvereine mit einer Mitgliederzahl bis 250 können zwei Delegierte entsenden. Alle anderen Ortsvereine, die eine Mitgliederzahl bis zu 100 haben, schicken einen stimmberechtigten Vertreter.

Die Ortsvereine können natürlich als Gäste eine beliebige Anzahl von Genossinnen und Genossen zur Konferenz entsenden.

Es wird hiermit erneut daran erinnert, daß die Teilnehmer an unseren Konferenzen verpflichtet sind, das Mitgliedsbuch und die Abonnementsquittung mitzubringen.

Mit Vortragsruh:

J. A.: Fritz Hansen.

Vermischte Nachrichten

Massenvergiftung mit Cyanwasserstoff. In den südlichen Notwohnungen in Ullstädt bei Stockholm, die in den letzten Tagen vor dem Neubau durch obdachlose Familien mit Cyanwasserstoff desinfiziert worden waren, sind 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkannt, die auf Außentäuschung der strengen Vorschriften für die Desinfektion zurückgeführt werden. Ein 18 Monate altes Kind ist bereits gestorben, mehrere andere Kinder schwelen in Lebensgefahr. Wie die Aktiengesellschaft Cyan, die die Desinfektion vorgenommen hat, mittelt, hat sie alle Vorsichtsmahregeln bei der Desinfektion der Wohnräume beachtet; das Unglück könne nur darauf zurückzuführen sein, daß die betreffenden Familien die desinfizierten Räume zu früh in Gebrauch genommen haben. Es ist das bereits der zweite Fall in Stockholm, in dem nach der Desinfektion von Wohnräumen mit Cyanwasserstoff Vergiftungen mit Todesfolge eingetreten.

Die Sicherheit des Fliegens. Im Jahre 1924 wurden auf 1 875 371 Flugkilometer der Zivilluftverkehrs-A.G. 3 Passagiere durch Glassplitter unverletzt verlegt. Sonst kein Verletzten. Die Sicherheit des deutschen Luftverkehrs betrug 99 Prozent. — Der deutsche Rundfunk findet am 31. Mai bis 19. Juni statt.

Im Süden der Staatskirche, gegenüber den Bauern. Hat es doch Luther sogar fertig gebracht, den schrankenlosen Untertanengehorsam selbst für eine böse und unleidliche Obrigkeit zu fordern und die Aufhebung der Leibesfreiheit als räuberisch und als Widerstand zum Evangelium zu bezeichnen.

Im tiefssten historischen Sinne ist freilich auch der Bauernkrieg selbst eine reaktionäre Bewegung gewesen, weil er die bestehenden Zustände zwar reformieren, aber doch in ihren Grundzügen beibehalten lassen wollte. Es fehlte der Bewegung die revolutionäre Intelligenz und Willensrichtung, und sie mußte zuletzt an ihren anarchistischen Tendenzen und ihren Ausartungen scheitern. Lojalität hat diese Erkenntnis in seinem „Arbeitsprogramm“ in diesen Worten ausgedrückt: „So war denn diese äußerlich mit so revolutionärer Entschiedenheit auftretende Bauernbewegung innerlich vollkommen reaktionär, d. h. sie stand, stellte auf einem neuen revolutionären Prinzip zu stehen, ohne es zu wissen, innerlich vielmehr durchaus auf dem Prinzip der damals gerade untergehenden Periode, und nur gerade deshalb, weil sie, während sie sich für revolutionär hielt, in der Tat reaktionär war, ging die Bauernbewegung zugrunde.“ Aus dieser Erkenntnis gewinnt wir den echten revolutionären Geist, wie er im Maigedanken zum Ausdruck kommt.

Dr. Wilhelm Böse.

M. G. Redordnung in dichterer Produktion. Bisher war man der Meinung, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten habe die stärksten Bauernkämpfer, die verwegsten Bauernkämpfer und die unerschrockensten Kämpfer. Aber der Ruhm des alten Europa läßt die Yankees nicht schlafen. Sie wollen beweisen, daß ihnen auch geistige Höchstleistungen nicht unerreicht sind. So wird das erstaunliche Wendland jetzt mit dem zahlenmäßigen Nachweis bestätigt, daß jenseits des großen Wassers die meisten Poeten auf die Welt kommen. Armes Deutschland! Nun wird du wohl endgültig auf den schon recht fadenheinig gewordenen Ruhm, das Volk der Dichter und Denker zu sein, verzichten müssen. Der Herausgeber eines amerikanischen Büchertataufs hat festgestellt, daß in Deutschland erst auf 35 000 Menschen ein Dichter kommt, während schon 4 000 Amerikaner einen Dichter in ihrer Mitte zählen dürfen. Also hätten wir den Amerikanern doch Unrecht getan, wenn wir uns einzedenken, für sie sei „baffisch“ „Geschäft“ und nochmals „Geschäft“, das A und O aller Gedankenreichheit. Das eröffnete fröhliche Aussichten für die Zukunft. Die Union versorgte fortan das notleidende Europa nicht nur mit kurzfristigen Anleihen zu 8 Prozent Zinsen, sie wird die dogmatisierten Europäer auch aus dem unvergleichlichen Bonn amerikanische Magazinspoche tränken und ihnen Berlin „wissenschaftliche“ Lyrik zu herabgesetzten Preisen überlassen.

Sprechsaal

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In der Zeit des Frühlingsanfangs, wo alles grünt und blüht und der Stadtbewohner hingesperrt in die Natur, um sich am Leben und Gediehen der Geschöpfe zu erfreuen, werden nur ganz wenige sehen, welche Zerstörungen und Grausamkeiten an Tieren und Pflanzen begangen werden. Es erscheint uns doch sehr nötig, die Lessensichtlichkeit einmal auf diese Zustände hinzuweisen.

Mitglieder unseres Vereins, der neben der Aquarienliebe sich mit dem Naturschutz und der Erforschung der heimatlichen Gewässer beschäftigt, erleben es fast jedes Jahr um diese Zeit,

Clubkinder- und Brauerei- Ausflüge

solide Stoffe richtige Formen billige Preise
Tilly & Co. Lübeck

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Das bewährte Treibmittel

für jeden Kuchen, wenn er vortrefflich sein soll, ist und bleibt Mondamin-Backpulver. Ein feuchtes Backpulver wird immer versagen. Aber wenn Sie Mondamin-Backpulver trocken aufbewahren, so geben Ihnen auch lange liegende Pulver die Garantie des Gelingens. Der Kuchen wird locker und bekömmlich und kein Mensch ahnt, dass es ein Pulverkuchen ist. Darin liegt der Wert des

MONDAMIN-BACKPULVER

ohne Pulvergeschmack

„Meislinger Baum“

Direkte Endstation der Linie 9
Morgen Freitag, den 1. Mai
Anfang 4 Uhr:

Vornehmes Tanzkränzchen

verbunden mit weiteren Künstler-Vorträgen unter Mitwirkung von Städtlein Violante D'Asmond, Spizier- und Phantasiesternin Herrn Adolf Friedrichs, der bekannte Liedersänger

Herrn Fredy Semmel-Sembach, der beliebte Humorist u. Stimmungsmacher

Die Muß wird ausgeführt vom Sulanke-Orchester

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Robert Sulanke

Mod. Iönze Böllstämmle Iönze Bündünze Prima reiner Bohnentasse, ja, Gedächtnisse Schleife, gebadete n. jahrh. Malz

Für Familien freier Eintritt

für die Kinder stehen im Garten 3 reitende Esel zum Reiten zur Verfügung.

Rudolph Jäde.

Auf vielfachen Wunsch werden die früheren beliebten Donnerstags-Kränzchen von

jetzt ab regelmäßig ab Mittwoch, d. 6. Mai stattfinden.

Stadthallen-Lichtspiele

Ab morgen die 2 erfolgreichen Filmwerke

Unser jüngstes, das amerikanische Filmkind

„Baby Peggy“

in dem packendem Großfilm

Mein kleiner Kapitän

eine abenteuerliche Geschichte von Strandgut und anderen Sachen in 6 Akten

Außerdem:

Die große Lüge

ein sensationelle Arie nach dem berühmten Roman

Reputation

So sehen Sie aus...

Aktuelle Wechenschau:

Die Kinder von heute

Das Neueste aus allen Erdteilen

Nur morgen und Sonntag ab 3 Uhr
(Kassenöffnung 2 Uhr)

Gr. Jugendvorstellung

Baby Peggy

und das glänzende Beiprogramm

Preise der Plätze M. 0.50 außer Logen (7017)

Stadthallen-Wirtschaftsbetrieb

Inh.
Cort Hanschen

Morgen Freitag:

Vornehmes Tanzkränzchen

Anfang 7 Uhr

Sonntag, den 3. Mai;

Groß. Extra-Konzert

Schenck-Kapelle
mit nachfolgendem Ball

Gut bürgerlicher Mittagstisch von 12—24, Uhr

Reichhaltige Speisekarte

Säle für Vereine und Festlichkeiten

Gesellschaftshaus Adlershorst

Heute Donnerstag:

Tanzkränzchen.

Morgen Freitag, den 1. Mai:

Großer Ball

Verband der Maler

Auf zur Matzierung!
Antritt der Solligen um 1 Uhr auf dem alten Bahnhof. Regie: Beleuchtung erwartet.
Der Vorstand.

dass an den Tümpeln und Teichen Kinder und sogar erwachsene Personen sich damit begnügen, Tiere zu quälen. Ein Mitglied unseres Vereins fand in einem Teiche eine große Anzahl entleblicher, durch Menschenhand verkrümpter Frösche und Kröten, die jetzt das Wasser aussuchen zum Daichen. Auf einem anderen Teiche eine Anzahl Frösche, die unter Benutzung von Rohrstengeln aufgehängt, hilflos auf der Oberfläche trieben, und einen qualvollen Tod erleiden müssen. Der selbe Beobachter, der die Eltern der Kinder, die laichende Frösche mit Stöcken schlugen, auf die Tierquälerei aufmerksam machte, wurde von den unverständigen Erziehern sogar bedroht und beschimpft. Unter dasselbe Kapitel fallen auch die Zerstörungen an den Bäumen und Pflanzen. Wie oft sieht man, trotz aller Ermahnungen in der Presse, ganze Bündel Zweige und Blumen frischgeplückt, im Büschen und auf Wegen liegen, wo sie verdorren und zerstreut werden. Bereits wird auch viel, das hauptsächlich von Kindern Fische, Molche und sonstige Tiere in Mengen gefangen und in Konserveindosen und Marmeladengläsern aufbewahrt werden, wo sie einen elenden Tod erleiden müssen.

Wer und was ist schuld an diesen bedauerlichen Zuständen? In erster Linie der grenzenlose Unverstand, hervorgerufen durch Übergläuben und Mangel an Ausführung. Nach den Gründen für die entsetzliche Tierquälerei sucht man vergebens. Vielleicht ist es eine gewisse Neigung bei manchen Menschen zur Grausamkeit. Die Verbrechen gegen die Menschen werden schwer geahndet, während die Tiere und Pflanzen schullos jeder Willkür preisgegeben sind und die meisten Menschen lott läuft.

Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass Menschen, die Brutalitäten zu ihrem Vergnügen an Tieren begehen, früher oder später an ihren Mitmenschen ähnlich handeln. In erster Linie müssten alle Erzieher verpflichtet werden, aufzuklären und einzuschreiten, wo sie derartige Grausamkeiten beobachten oder davon

hören. Es genügt nicht, dass Gesetze zum Schutz der Tiere Pflanzen erlassen werden; es muss auch für strenge Durchsetzung durch die betreffenden Aufsichtsorgane gesorgt werden. Dringend zu empfehlen wäre es auch, mehr amte der Polizei und Forstverwaltung — insbesondere im Frühjahr- und Sommermonaten — regelmäßige Patrouillen gänge durch Wald und Flur machen würden.

Wir fordern alle Gleichgesinnten auf, mit uns zusammen die Rettung der Natur zu helfen, dem perversen Brechen der Tiere und Pflanzenwändern Einhalt zu gebieten, mit dem Wollen zu reißen, was die Industrie dem Menschen zur Freude und zum freien Genuss noch gelassen hat.

Verein der Aquarien- und Zierfischzüchter zu Lübeck

Mitglied des Verbandes Deutscher Aquarienvereine

Wo füim geh' ich zur Maifeier?

Gesellschaftshaus Muuß Israelsdorf

**Im weißen Saal: Großes Konzert
Im großen Saal: Großer Festball**

Forsthalle

Von nachm. 4 Uhr an:

Großer Ball

Hierzu lädt freundlichst ein
O. Hering.

Lindenhof Israelsdorf

Von nachmittags 4 Uhr an:

Große Tanzfeierlichkeit

bei verstärktem Orchester.

Hierzu lädt freundlichst ein

zur Waldlust

Israelsdorf

Ab 4 Uhr nachmittags 4 Uhr:

Unterhaltungsmusik

Ia. Bohnen-Kaffee und Kuchen

Kurhaus Israelsdorf

Am 1. Mai:

Großer Festball

Am 30. April Beginn der regelmäßigen
Donnerstag-Konzerte mit nachfolgendem
Gesellschaftsabend

Kaffeewirtschaft Oldenburg

Halte mein

Lokal nebst Garten

zur Maifeier bestens empfohlen
Oldenburg

Rest. Zum Stadtpark

Zur Maifeier von nachmittags 4 Uhr an:

Familien-Kräntchen

Hierzu lädt freundlichst ein

Restaurant Bürgerhof

Halte mein Lokal

zur Maifeier

bestens empfohlen

W. Goe

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

öffentliche

Versammlung

am Montag, 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“ (kleiner Saal)

College: Liebing-Hamburg spricht über:

Wirtschaftliche und organisatorische Aufgaben der Bekleidungsarbeiter

Zu dieser Versammlung sind sämtliche in
der Bekleidungs-Industrie beschäftigten Personen
(wie Schneider, Schneiderinnen, Stickereien, Web-
wäberinnen, Buchdruckerinnen, Wäschereien und
Blätterinnen; Kürschner u. Kürschnerinnen Lübecks)
freigleich eingeladen.

Die Direktionsverwaltung Lübeck
des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes.

BIOPHON

Elmo Lincoln als Tarzan

Ab Freitag bis einschl. Donnerstag:
Das Labelhatte Programm!



Deutscher Bekleidungsarbeiter- Verband

Filiale Lübeck (692)

Auf zur Maifeier

Abmarsch der Kolleginnen
und Kollegen 12 1/2 Uhr
vom Gewerkschaftshaus
nach alten Bahndamm.
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter- und Sport-Ver- ein Lübeck

Montag, zur Maifeier
12 1/2 Uhr vom Arbeiters-
Sportheim, Lindenstr. 24
NB.: Unser Maifeier-
Versammlung findet am
Freitag, den 15. Mai statt.
Der Vorstand.

St. Gertrud-Disko

Freitag, den 1. Mai

Unterhaltungsshow

Angenehmer Sammelt-
aufenthalt.

Solido, Pocess.,
B. Schubert, 1. Klasse,
Klasse 9 b. 692

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 7.30 Uhr

Othello (Ermittlung
Gastspiel des Kam-
mersängers Heinz
Schlusius von der
Berliner Staatsoper).
Gutscheine und Steler-
karten haben keine
Gültigkeit.)

Freitag, 7.30 Uhr

Vogelfänger
Sonnabend, 7.30 Uhr
Gespürte
Sonntag, 7.30 Uhr

Othello (697)

Sonnabend, 3. Mai 25

An g. 2.00. Endg. 6.00

10. Freiberufsvorstellung

Margarethe

Oper in 5 Akten von

C. Gundod

Fledermaus

Heute

Elite-Abend

! Abschiedstag !
des beliebten Aprilprogramms

Elite-Ball

Luftschlangengefecht —
Ballonschlacht
die beste Tanzmusik

Stimmung

Morgen

Premiere-Ball

Nachmittagsvorstellung

Weißen Engel

Morgen 1. Mai: Familienkränzchen.

Eintritt und Tanz frei.

6948

I. Fischerbuden

Morgen Freitag, den 1. Mai

Groß. Maientest

Leitung: Direktor Ernst Albert

Motto: Im wunderbaren Monat Mai
wenn alle Knospen springen.

6957

MARGARETHENBURG

Morgen Sonnabend: (6950)

Gr. Familienkränzchen

Eintritt und Tanz frei!

Hierzu lädt freundl. ein Lauden, Margarethenstr. 9.

Luisenlust

Morgen am 1. Mai Gr. Maifeier-Ball.

Eintritt und Tanz frei.

6953

Gas cbm 19 Goldpfsg., Lichtstrom kwh 60, Kraft-
strom 27, Wasser cbm 15/30, beizbare Räume mit
Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfsg.

6953

Gr. Maifeier-Ball

Eintritt frei. 6953

6953

Wortspiel - Gedächtnis bitwig und Sutte

Damen-Taghemden aus gut. Reinforce, vollständig geschnitten mit Stickerei	1.45	Herren-Stehumlegkragen in farbigen Mustern in den Weiten von 36-46....	25,-
Damen-Taghemden aus gutem Wäschetuch, Träger- form mit Hohlsaum	1.90	Herren-Sportkragen weiche Ripskragen alle Weiten	50,-
Damen-Taghemden Stickerei und Klöppelspitze garniert	2.50	Herren-Eckenkragen in verschiedenen Höhen und allen Weiten	75,-
Damen-Taghemden mit Stickerei - Einsatz und Hohlsaumabschluß	2.90	Herren-Stehumlegkragen moderne Form in allen Weiten	1.00
Damen-Taghemden in Stickerei-Ansatz u. Stickerei- Träger	3.25	Herren-Krawatten in großen Farbensortiments Selbstbind., Schleifen usw. 2.50	1.50
Damen-Beinkleider aus gutem Stoff mit Stickerei- Ansatz	2.25	Herren-Krawatten fertig gebunden, Binder- und Schleifenform	60,-
Damen-Beinkleider voll- kommen im Schnitt Stickerei- Ansatz u. Klöppelspitze	3.50	Herren-Oberhemden einfarbig Perkal, mit 1 und 2 Kragen, einzelne Größen 9.50	3.90
Damen-Nachthemden in gut. Ausführung m. Klöppel- spitze garniert	3.90	Herren-Oberhemden farbig Perkal mit 2 Kragen einzelne Größen	5.50
Damen-Nachthemden aus gutem Wäschetuch mit reichlicher Stickereigarnitur ..	5.25	Herren-Oberhemden Ia Perkal, Doppelbrust mit 2 Kragen	7.50
Damen-Hemdhosens mit Stach. Hohlsaum in guter Bügelstiel-Ausführung	5.25	Herren-Oberhemden Ia Zephir, mit 2 Kragen in allen Größen	9.50
Damen-Hemdhosens mit Hohlsaum u. Valencienne- Spitze	5.90	Herren-Oberhemden weiß, Ripseinsatz, für Gesell- schaftsanzug	8.50
Damen-Unterkleider aus sehr gutem Wäschetuch mit Hohlsaumgarnitur	4.25	Herren-Taghemden aus starkfähigem Kretonne in verschiedenen Weiten 5.00	3.50
Damen-Unterkleider aus Ia Wäschetuch u. Klöppel- Spitzen	6.75	Herren-Garnituren in farbigen Mustern, gute Qua- lität, Jacke und Hose ..	7.50
Stickerei-Untertaillen aus gutem Makotuch, breiter Stickerei, Säumchengarnitur ..	1.25	Herren-Makohemden in guter Qualität	6.50
Jumpers-Untertaillen lang geschnitten m. Stach. Hoh- lsaum	1.90	Herren-Makohemden Gr. 4 6.50	3.80
Jumpers-Untertaillen mit Hohlsaum u. Valencienne- Spitze	2.50	Herren-Makohemden in guter Qualität, auch extra weit	6.50
Jumpers-Untertaillen Ia Wäschetuch, reichlicher Stickereigarnitur	3.25	Herren-Makojacken in guter Qualität, naturfarbig weißgebleicht	2.75
Damen-Schlüpfer in Trikot, verschiedene Farben	1.90	Herren-Socken Ia Baumwolle gestreifte Muster	95,-
Damen-Schlüpfer in guter Kunstreide, in ver- schiedenen Farben	4.75	Herren-Socken Ia Baumwolle, Streifen- und Phantast.-Muster	1.25
		Herren-Socken Ia Seidenflor schöne Muster	2.75
			2.50

Dactoxx
Modernes Spezialhaus für
Kleider * Blusen * Röcke * Wäsche

Chaiselongues, Sofas
Kinder - Katratzen
in allen Preisklassen
Eagelsgrube 49

Schuhgeschäft ERNST HÄGG Hirschstrasse 11
Sprechstunden von 9-12 und von 2-7 Uhr
Sonntags von 9-12 Uhr
Wahlstraße 1-3, L. am Klingenberg
Telefon 1703 (694)

Se. gelbe Industrie-
Eckkartoffeln
Dr. Br. AM 5 empfiehlt
Heinrich J. Möller
Fleischhauerstr. 79. (6976)

Die große

Steckhut-Mode
können auch Sie billig nummern, wenn Sie ihrem Isengardgewebe Gut bei mir
nach einem besonderen Verfahren
keine unfröhliche weiße Farbe widergeben lassen

Umpressoerei A. BERTRAND
St. Petri 9 Fernsprecher 8475

Werbe-Woche

Um meinen alten Kunden meine Leistungsfähigkeit zu beweisen
und neue Kunden zu werben.

Bei einer Auswahl von insgesamt **650 Mänteln**

die sich zur Zeit am Lager befinden, kann Ihnen die Wahl
nicht schwer werden. Es sind von den **weit unter Preis**
erworbenen Mänteln noch **ein großer Posten** vorhanden.
Ich empfehle Ihnen deshalb in **Ihrem Interesse**, sich von der
Preiswürdigkeit und der **Auswahl** zu überzeugen. Die Mäntel
werden Ihnen gerne gezeigt, auch wenn Sie nicht kaufen.

1 Posten Tuchmäntel

reinwollene Qualitäten, elegante Fassons, mit verschiedenartigen Garnituren, moderne Farben	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
	24⁵⁰	29⁵⁰	34⁵⁰	39⁵⁰	44⁵⁰

1 Posten Rips- II. Gabardine-Mäntel

schlanke, elegante Formen, mit reicher Knopfverzierung, pa. reine Wolle	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
	34⁵⁰	39⁵⁰	44⁵⁰	49⁵⁰	54⁵⁰

1 Posten Mouliné-Mäntel

In den beliebten Herrenformen, 2reihig mit Taschen, teilweise mit Rückengurt	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
	49⁵⁰	54⁵⁰	59⁵⁰	64⁵⁰	69⁵⁰

4 Serien Jackenkleider

reinwollene Qualität in Cheviot, Gabardine, Donegal usw., eleg. Fassons	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
	26⁵⁰	33⁵⁰	39⁵⁰	69⁵⁰	

4 Serien Kinder-Mäntel

In farbig reinwoll. Tuch u. Gabardine, Donegal, moderne Pelerinenform	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
	9⁷⁵	13⁵⁰	18⁷⁵	21⁵⁰	

Seidentrikot-Unterröcke | Gabardine-Kostüm

in vielen hübschen Farben mit reicher Garnitur	7⁸⁵	fesche 2reih. Herrenform mit mod. Staurkragen wie Abbildung	59⁵⁰
---	-----------------------	---	------------------------

Hans Strude

Rendsburg

Neumünster

(2108) Lübeck

Königstr. 87/89
Ecke Wahnstr.

Itzehoe

Zigaretten

Zigaretten

Gagtabate

F.C.H. Schröder

Dah. Jos. Briemeyer
Königstraße 43 (691)
Gef. Johannisstr.

Kinder-Bettstellen

wieñ. mit Gitter,
von 17.75 bis 65.

Große Bettstellen

von 16.50 bis 75.

Gehrüder Heft

Königstraße 111/112
1. Stock, kein Laden.
b. d. Holstenstr. (6948)

Neueröffnung!

Textilwaren weit unter Fabrikpreis

3000 Herren-, Damen- u. Kinderstrickwesten

ca. 1000 Baby-Jäckchen u. Kleider

1 Partie Herren-Filzhüte . . . 1.95

1 Partie Damen-Regenhüte . . . 2.95

2000 Paar pa. Damen-Handschuhe à 75-

1 Posten angestaubte Damenwäsche billig

Textil-Engros-Lager

Lübeck, Holstenstraße 6 (6931)